

Podzer Tageblatt

Abonnements für Podz:
 Jährlich 8 Rbl., halbi 4 Rbl., viertel 2 Rbl.,
 monatlich 67 Kop. pränumerando.
Für Auswärtsige:
 Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

Insertionsgebühren:
 Für die Zeile oder deren Raum 6 Kop.,
 für Bekleben 15 Kop.
 Preis eines Exemplars 3 Kop.
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dnieva- (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.
 Redaktions-Sprechstunden von 9—12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasenstein
 & Vogler A.-G., Hamburg, Königstraße 1/V, oder deren
 Filialen.
 In Warschau: Ungar's Warshauer Annoncen-Bureau
 Brzozowska St. 8.
 In Moskau: L. Scherb, und E. Metz & Co.

Das Präsidium der Podzer Abtheilung

der Gesellschaft zur Förderung der russischen Industrie und des Handels
 beehrt sich hiermit die Herren Fabrikanten von Podz und Umgegend, welche an der
Industrie-Ausstellung in Nishnij-Nowgorod
 theilnehmen wollen, zu einer am Mittwoch den 3. October d. J. im Local der Gesell-
 schaft im **Grand-Hotel** um 8 Uhr Abends stattfindenden Sitzung einzuladen,
 zweck: gemeinschaftlicher Besprechung dieser Angelegenheit.

Zum jüdischen Neujahr 5655

wünscht allen seinen Freunden, Verwandten und
 Bekannten von Nah und Fern, sowie allen Eltern
 seiner Schüler Glück und Segen
**Schulvorsteher und Lehrer
 J. LEWINSONN.**

St. Petersburg, 29. September. (Nor-
 dische Tel.-Agent.) Der „Иправ. Бюро.“ bringt
 folgende Mittheilung: „Die Gesundheit Sei-
 ner Majestät des Kaisers hat sich seit
 der von Seiner Majestät im verflorenen
 Januar überstandenen schweren Influenza nicht
 völlig gebessert. Im Sommer trat eine Nieren-
 krankheit (Nephritis) zu Tage, welche, um bei
 der kalten Jahreszeit erfolgreich geheilt zu wer-
 den, einen Aufenthalt Seiner Majestät
 des Kaisers in einem warmen Klima er-
 heischt. Auf den Rath der Professoren Sacharjin
 und Leyden begiebt sich Seine Majestät
 zum zeitweiligen Aufenthalt nach Livadia.“

Inland.

St. Petersburg.

— Gegenüber den Nachrichten finnländischer
 Zeitungen, die positiv versichern, die „Russalka“
 sei aufgefunden, giebt der „Иправ. Бюро.“ eine
 detaillierte Uebersicht der Nachforschungsarbeiten von
 Ende Mai bis Mitte August, die dann am 24. August
 in Folge der Meldung der Fischer von der Insel
 Wester-Tokan, daß sich dort auf dem Meer Fett-
 flecke und Blasen gezeigt hätten, wieder aufge-
 nommen wurden. Die mit Tauchern ausgesandten
 Kronsfahrzeuge hätten sich an Ort und Stelle von
 der Richtigkeit der Meldung überzeugt und auch
 den Reichengeruch konstatiert. Ein sechsmaliges
 Tauchen sei indeß erfolglos geblieben. Stürmisches
 Wetter wäre dann weiteren Taucharbeiten hin-
 derlich gewesen, doch der Rettungsdampfer „Mo-
 gutsch“ sei den Bewegungen der Fettflecke be-
 ständig aufmerksam gefolgt, um bei erster passen-
 der Gelegenheit die Taucher in Action zu setzen.
 Der Bericht des „Иправ. Бюро.“ schließt: „Die
 Menge der Fettflecke vermehrt sich und die Aus-
 dünstung (verwesender Körper) wird stärker. Am
 7. September versuchte man bei der Insel Wester-
 Tokan den elektro-magnetischen Apparat des
 Ingenieur-Mechanikers Semenov, der unter den
 übrigen Offizieren bei der Nachforschung anwesend
 war, in Thätigkeit zu setzen; das Lötewerk des

Apparats begann heftig zu arbeiten, allein es
 ergab sich bei der Untersuchung, daß der Apparat
 in Folge Beschädigung geläutet hatte. Dieser
 Umstand gab Veranlassung zu dem in Helsingfors
 verbreiteten Gerücht, die „Russalka“ sei aufge-
 funden.“

— Das Ministerium der Wegecommunica-
 tionen hat an alle Eisenbahnen die Vorschriften
 erlassen, Maßregeln zur Erlernung der neuen Re-
 geln über die Passagierbillete, welche mit dem 1.
 December d. J. eingeführt werden sollen, und den
 neuen Tarif zu ergreifen. Diese Regeln bestehen
 in allgemeinen Zügen in Folgendem! Für die
 Reise der Passagiere, sowohl innerhalb des Ver-
 kehrs auf jeder Bahn, als auch in direkter Ver-
 bindung mit anderen russischen Eisenbahnen wer-
 den eingeführt; einheitliche und Abreisbillete aus
 Karton und Blancobillete aus Papier. Unabhän-
 gig davon werden für die Cassirer am gegebenen
 Ort besondere Billete unter der Bezeichnung Re-
 tour-Abonnements-Billete u. s. w. eingeführt. Für
 die Reise der Passagiere auf der directen Verbin-
 dungslinie der russischen Eisenbahnen mit auslän-
 dischen Eisenbahnen und den Dampfschiffahrt-Gesell-
 schaften, haben die jetzt projectirten Coupon-
 büchlein Gültigkeit. Alle diese Billete können von
 den Passagieren nicht anders erstanden werden,
 als an den Cassen der Eisenbahnstationen (darun-
 ter auch der städtischen) und an den Orten, in
 denen der Verkauf der Passagierbillete durch be-
 sondere Verordnungen des Ministeriums der We-
 gecommunicationen unter Publicirung des Ver-
 kaufsmodells gestattet sein wird. Alle Stationen
 der russischen Eisenbahnen, welche mit einander
 durch einen zusammenhängenden Schienenweg ver-
 bunden sind, gleichviel, ob die Bahnen verschiede-
 nen oder denselben Gesellschaften angehören, sind
 verpflichtet, den Passagieren Billete für die ganze
 Tour zu verabfolgen, d. h. von der Abfahrtsstation
 bis zur aufgegebenen Station und außerdem nicht
 nur in der kürzesten Richtung, sondern auch, auf
 Wunsch des Passagiers, in einer zulässigen, einen
 Umweg bildenden Richtung. Die Eisenbahnstationen
 sind ferner verpflichtet, die Bagage der Passagiere in
 diesen Richtungen unmittelbar bis zur angegebenen
 Station zur Fortführung anzunehmen. In den Fällen
 wo für die Fahrt der Passagiere in den Courrier- oder
 Schnellzügen eine besondere, zu dem allgemeinen
 Tarif hinzukommende Ergänzungszahlung festge-
 setzt wird, werden den Passagieren unabhängig
 von den gewöhnlichen Billeten, noch Ergänzungsbil-
 lete verabfolgt. Die den Passagieren zu verab-
 folgenden Billete behalten ihre Gültigkeit sowohl
 für den inneren als directen Verkehr, abhängig
 von der Entfernung der ganzen Tour, wobei für
 eine Entfernung von 1 bis zu 200 Werst einmal
 24 Stunden, bis zu 500 Werst zweimal 24
 Stunden, bis zu 800 Werst dreimal, bis zu
 1100 Werst viermal, bis zu 1500 Werst fünfmal,
 bis zu 1900 Werst sechsmal, bis zu 2300 Werst
 siebenmal 24 Stunden u. s. w. (d. h. für je
 400 weitere Werst je weitere 24 Stunden) zuge-
 standen werden. Hierbei wird eine Entfernung
 von 25 Werst und weniger nicht gerechnet und
 zieht keine Verlängerung der Gültigkeitsfrist des
 Billets nach sich. Die Gültigkeitsfrist des Passa-
 gierbillets und des Couponbüchleins beginnt mit
 der nächsten Mitternachtsstunde des Tages, an
 welchem das Billet gelöst worden ist, und hört
 auf um Mitternacht des Tages, an welchem die
 Frist, welche auf dem Billet und dem Coupon-
 büchlein vermerkt ist, abläuft.

— Das Reglement über die Altersgrenze
 im Justizressort ist nach den „Mook. Bz.“ ge-
 gegenwärtig endgültig ausgearbeitet worden. Als
 höchstes Dienstalder wurde das 55-ste Lebensjahr
 festgesetzt; doch ist dem Conseil der Gerichte und
 Gerichtshöfen das Recht zugestanden worden, über
 jedes Mitglied, welches das 55-ste Lebensjahr
 erreicht hat, abzustimmen, ob dasselbe auf weitere
 5 Jahre im Dienste zu belassen sei.

— Am 20. November werden es 30 Jahre
 her sein, daß Telegraphistinnen beim Regierungs-
 Telegraphen in Rußland Anstellung gefunden
 haben.

1865 gab es 4 Telegraphistinnen in Peters-
 burg. Im nächsten Jahre gab es im Reichs be-
 reits 90, wonach die Zahl der Telegraphistinnen
 ziemlich Schwankungen unterworfen war. Im
 Jahre 1870 gab es — 96 und 1880 — 21.
 Gegenwärtig beträgt die Zahl 850. Seit 1883
 sind die Telegraphistinnen pensionsberechtigt; seit
 1888 haben sie ein Anrecht auf die Gremial-
 Cassen. Das Petersburger Haupt-Comptoir hatte
 1893 — 482 Telegraphistinnen.

Die Gagen der Telegraphistinnen in Ruß-
 land sollen höher sein als im übrigen Europa.

— Bei der Berathung der Vertreter der
 Staats- und Privatbahnen, die unter dem Präsi-
 dium des Departements-Directors W. W. Maxi-
 mow kürzlich stattfand, wurde dem „Гражданин“
 zufolge, darüber verhandelt, ob zur Fahrt von

bitte Dich also, den Grafen, meinen Vater,
 darauf vorzubereiten, daß ich wahrscheinlich ein-
 mal ein bürgerliches, tieftgehendes, aber sehr
 reiches Mädchen heirathen werde. Wie, was und
 wo sie ist, weiß ich vorläufig noch nicht. Aber
 mit dieser Carriere hat es auch noch einige Jahre
 Zeit. Doch denke ich sie — als einzige — zu
 machen.“

„Der Gedanke an dich, mein Sohn, ist nicht
 so verwerflich, vorausgesetzt, daß Du Deine künf-
 tige Frau glücklich zu machen denkst,“ sagte die
 Gräfin ohne Ueberraschung.

Er lächelte fast träumerisch, und wie schön
 sah er aus mit diesem weichen Lächeln auf seinem
 edlen, vornehmen Gesicht!

VI.

Wie warm und golden ist die Luft! Ein
 Herbstabend so schön, daß ihn kaum je eines
 Dichters Feder, eines Malers Pinsel ganz so ge-
 troffen hat. Doppelt schön, weil so gesättigt von
 Scheidewehmuth, von Ahnung des Endes. Wann
 ist die Natur je so schön, wie an solch' einem
 weichen, wehmüthigen Herbstabend? Wie ein
 edles, vornehmer Gesicht, auf dem des letzten
 Kampfes Erlösung schon vorgezeichnet steht.

„Bitte, machen Sie mir auf.“

„Warum nicht, kleine Schönheit, oder muß
 man Sie schon gnädiges Fräulein nennen?“

Graf Karl August stand auf der inneren
 Seite des hohen Eisengitters, das den Drei-
 häuser-Hof nach der stillen Landstraße zu be-
 grenzte; Lottchen auf der äußeren. Sie trug,
 wie immer, seit Manth Danby hier gewesen, ein
 weißes, wollenes Kleid, und jetzt hätte sie noch
 einen schwarzen Spitzenhaub um ihr braunes
 Köpfchen geworfen. Sie sah aus wie eine kleine
 spanische Dame, mit der einen Hand die Spitzen
 über der Brust zusammenhaltend, mit der ande-
 ren vergeblich versuchend, das Thor zu öffnen.

Diese schwere Klinker, sonst stets offen, war
 eingeschlaappt, und Graf Karl August fan des
 nicht ganz leicht, die verrostete Feder in Bewe-

Das höchste Gut.

Roman
 von
A. v. Gersdorff.

(4. Fortsetzung.)

„Was wolltest Du mit mir reden?“
 „Ich meinte nur, daß ich diese Sache mit
 Dir besprechen will, da mein Vater nicht da zu
 sein geruht, obgleich das immer eine schauer-
 hafte Sache ist mit Frauen. Aber es paßt mir
 nun einmal!“

Er trat wieder herein, denn alles das hatte
 er, der Mutter den Rücken zuwendend, auf dem
 Balkon lehnend, gesprochen. Jetzt setzte er sich
 auf das Ende des Kuchebettes, nachdem er noch
 mit einer verächtlichen Fußbewegung die schöne,
 persische Decke vollends zu Boden geworfen hatte.
 „Sag Dir also etwas sagen, Gräfin Mutter,
 geb. Frein von u. s. w., ohne Vermögen, heute,
 ehemals und wahrscheinlich immer, denn da wir
 jetzt unter uns sind und ernst sprechen, muß ich
 Dir sagen, daß der geehrte Vater, nie so viel
 Geld erwerben wird, als er zu dem Zwecke
 verweist.“

„Wie es Dir nun möglich, Karl August —
 „Daß ich kein Kind mehr bin, liebe Mutter?
 Erstens liegt das im Alter. Zweitens bin ich als
 Sohn solcher Eltern nicht dumm und, Pardon, Ihr
 habt schon dafür gesorgt, daß ich unsere Verhältnisse
 begreife.“

Sie schwieg und ein Ausdruck vernünftigen
 Zuhörens legte sich auf ihre feinen Züge.
 Ein Kind war es in der That nicht, das
 da zu ihr sprach, mit diesem entschlossenen Gesicht,
 dem kalten, festen Blick der schönen Augen, der
 etwas zusammengefallenen Haltung der gebogenen
 Schultern.

„Du kannst und sollst Deiner Mutter Alles
 sagen, mein Liebling, aber Du kannst Dich ruhig

dazu hinlegen, denn Du siehst wieder recht ange-
 griffen aus, theuerster Sohn.“

Sie setzte sich neben ihn und streichelte leise
 sein weiches, goldblondes Haar.

„Nein. Ich will sitzen, denn ich bin nicht
 so weiblich schwach, wie ich aussehe, oder wie Du
 mich findest, Mama. Ich fange an, den Mann
 in mir zu fühlen.“

„Mein Gott! Sohn, was willst Du mir
 damit sagen?“

Er sah sie verächtlich an.

„Es ist auf Ehre nicht möglich, ein verstan-
 diges Wort zu sprechen.“

„Aber Kind, liebste, ich bin ja bereit. Ich
 habe auf der Welt nichts Höheres als Dich!
 Verzeih' Deiner schwachen Mutter, wenn sie Dir
 lästig fällt.“ Zwei große Tropfen flossen über
 die Wangen der leicht Gerührten.

Auch er, dieser junge Graf, war leicht zu
 bewegen. Er gehörte zu der Art Menschen, deren
 Leben und Thaten fast eine Kette von Unrech-
 tigkeiten oder gar Grausamkeiten sind und die
 doch entschieden das Prädikat gutmüthig verdienen.
 Wo sie in Anspruch genommen werden, sind sie
 gutmüthig bereit, wenn sie auch ihr Almosen oft
 der Weltlern von Profession hinwerfen. Was
 kümmert es sie? Einer Bitte widerstehen können
 sie nicht. Karl August legte sanft den Arm um
 den gebeugten Nacken seiner Mutter.

„Ich weiß das, meine gute Mutter, und ich
 wollte Dich weder erschrecken noch kränken. Ich
 wollte nur von meiner Zukunft mit Dir reden.
 Sieh, ich werde im nächsten Monat achtzehn
 Jahre alt. Die Könige von Frankreich heirathe-
 ten in diesem Alter oder gar noch früher. Hast
 Ihr Euch schon gelegentlich darüber geirregt, was
 Eure Wünsche betreffs meiner Carriere sind, ich
 meine Ihr Eltern?“

„Vor allen Dingen, liebes Kind, sollst Du
 gesund werden.“

„Meine liebe Mama, mache Dir über diesen
 Punkt keine Illusionen, welche verhängnisvoll
 werden könnten, da man da kein richtiges Ziel und
 Ende absehen kann. Wenn Ihr so lange warten

wollt, bis ich gesund werde wie andere junge
 Männer meines Alters, dann dürfte es zu spät
 sein, an irgendwelche Berufstätigkeit zu denken.
 Ich bin beinahe 18 Jahre alt. Also es ist Zeit.
 Auf den Zufall, der mich auf irgend etwas stößt,
 kann ich nicht warten. Auf die Gesundheit eines
 Hercules ebenfalls nicht. Ersterer ist ausge-
 schlossen, weil ich keine Kameraden habe, sondern
 den Einzelunterricht verschiedener gewählter Lehrer
 genießen muß. Eine der schwersten Aufgaben für
 einen Knaben. Das zweite, nämlich die Gesund-
 heit kräftiger, junger Leute meines Alters, ist
 ebenfalls ausgeschlossen, da ich eine stets offen
 zu haltende Wunde an der Hüfte habe. Schließt
 sie sich einmal, wie Professor Berger sagt, so bin
 ich verloren und gehe in kurzer Zeit ein. Also
 Offenhalte dieses Geschwür, damit es nach
 außen ableitet. Recht angenehm. Jedenfalls ein
 Anfaß, erst auf vollständige Genesung zu rechnen,
 ehe man an die Zukunft denkt. Was also soll
 ich eigentlich werden, Mama?“

Er hob sein schön geschnittenes Gesicht zu
 ihr auf, und ein Blick zorniger Entschlossenheit
 glitt über ihre weichlich unentschlossenen Züge.

„Soldat kannst Du nicht werden. Es bleibt
 Dir also nur die diplomatische Laufbahn.“

„Du weizt wahrscheinlich, daß man dazu
 sehr reich sein muß?“ sagte er spöttisch.

Sie schwieg befangen und nestelte an dem
 Spitzentuch, das auf ihrem Schüttel lag.

„Du fragst zu viel, Karl August. Ich muß
 erst mit Deinem Vater sprechen.“

„Nun dann will ich Dir wenigstens meine
 Ansicht sagen, liebe Mama.“

Er war aufgestanden und sah unbeschreiblich
 schön aus mit seiner schlanken, vornehmen Gestalt,
 seinem schönen, idealen Gesicht und den blitzenden,
 tief umschatteten Augen.

„Ich bin krank, und Ihr seid arm. Ich
 kann also aus mir selbst nichts werden und
 machen; zum Künstler fehlt mir so ziemlich
 Alles. Das Einzige, über das ich als Erbe ver-
 füge, ist eine Art Schönheit, die, wie ich schon
 gemerkt habe, fast alle Frauen entzückt. Ich

das höchste Gut.

einem Punkte des Eisenbahnetzes zu einem anderen stets nur für die kürzeste Verbindungsbahn zwischen ihnen, oder auch für andere Schienenwege, die auf einem Umwege diesen Punkt erreichen, Fahrarten verfolgt werden sollen. Man kam zu dem Entschluß, daß nur solche Bahnen, die auf einer Strecke bis zu 300 Werst einen Umweg von höchstens 50 und bei Strecken über 300 Werst einen von höchstens 100 involviren, neben der kürzesten Linie berücksichtigt werden sollen. Zunächst werden nur für diejenigen Umwege, die im Vergleich zur kürzesten Strecke gewisse Bequemlichkeiten gewähren, Fahrarten hergestellt werden. Später wird man sich nach hervorgetretenen Bedürfnissen richten. — Die Zahlungsfähigkeit der Eisenbahn-Gesellschaften soll in Zukunft nicht vor die Kommerz-Gerichte, sondern vor die Bezirks-Gerichte kompetiren und die Aktionäre werden das Recht erhalten, sich bei den Gerichtsverhandlungen durch einen oder mehrere Sachwalter vertreten zu lassen. Die Verwaltung solcher Bahnen wird der Krone übergeben. Sie können in jedem Fall verstaatlicht werden.

Der Schaden, welchen der Hagelschlag im Jahre 1894 in Rußland angerichtet hat, beläuft sich nach den Nachrichten, die dem Ministerium des Innern zugegangen sind, auf 3,500,000 Rbl. Die Gouvernements Eublin und Mohilew haben am stärksten gelitten.

Der Correspondent der „Hov. Bp.“ theilt aus Helsingfors mit, daß Delfleden sich auch bei dem von Wester-Lotan ca. 10 Meilen entfernten Gwangrund gezeigt hätten. In Helsingfors beginnt die Meinung Platz zu greifen, daß dieses Del mineralischen Ursprungs sei.

Wie der Correspondent ferner von Personen erfährt, die den Nachforschungen nach der „Ruffalka“ nahestehen, bestehen die bewußten Delfleder aus Blasen irgend eines öligen, dickflüssigen Stoffes. Diese Blasen steigen überaus schnell vom Meeresboden auf, plagen und breiten sich als bläulich schimmernder Fleck auf der Oberfläche des Wassers aus. Dieses Del hat einen moderigen Geruch, doch nichts erinnert an einen Fäulnisgeruch, wie viele behaupten. Ich selbst — so bemerkt der Correspondent — bin zur Ueberzeugung gekommen, daß nur eine rege Phantasie Leichengeruch konstatiren konnte.

Großes Lob spendet der Correspondent dem Eifer der Taucher, die von 7 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags auf dem Meer arbeiten, ohne etwas zu genießen, da der Regel nach nur Leute, die bereits das Genossene vollkommen verdaut haben, in die Tiefe hinabgelassen werden.

Projectirte Sätze einer Gewerbesteuer.

I.

Das Finanzministerium hat das Project des Tarifs einer Fundamentale-Gewerbesteuer von industriellen Unternehmungen ausgearbeitet, aus dem wir die wichtigsten Bestimmungen hervorheben wollen, wenn auch im Einzelnen vielleicht noch die eine oder andere Bestimmung abgeändert werden dürfte.

Spinnerei und Weberei. Von jeder Baumwoll-Krautmashine sollen 20 Rbl. erhoben werden; in dem Wollwäscherei-Betriebe für Spinnereien soll bei der Handwäsche pro Arbeiter 2 Rbl. erhoben werden, bei der Maschinenwäsche von jeder einfachen Wollmashine 20 Rbl., von jeder ununterbrochen thätigen Maschine 150 Rbl. Für spezielle Wollwäschereien, die Wolle abgeben, steigen diese Sätze auf 3, resp. 30 und 225 Rbl. Findet in besonderen Etablissements oder Spinnereien das Maschinen-Krämpeln von natürlicher und künstlicher Wolle durch einen Maschinen-Krämpelapparat statt, so wird pro Apparat 35 Rbl. erhoben, und 45 Rbl., falls das Krämpeln durch den Kamm-Apparat erfolgt. In der Production künstlicher Wolle in besonderen Etablissements oder bei anderen Fabriken wird pro Maschine 30 Rbl. erhoben. Für das Drehen von Flachs und Hanf in Maschinen- und Handbetrieb wird von jedem Arbeiter an der Handpresse 1 Rbl. 50 Kop. erhoben, von jeder Mühle mit mechanischer Vorrichtung 2 Rbl. 50 Kop., von jeder Flachsweb-Mashine mit mechanischer Vorrichtung 10 Rbl. Im Haspelbetriebe für Rohseide wird von jedem Haspelstuhl 2 Rbl. erhoben. Das mechanische Spinnen verschiedener Faserstoffe (Baumwolle, Flachs, Hanf, Jute, Wolle, Seide u. s. w.) wird pro feinspinnende Zwirnspeindel mit 10 Kop. belegt, pro Handspindel mit 7 Kop.; das Zwirnen von Seide mit Pferdebetrieb pro Rad mit 5 Kop. Das mechanische Weben verschiedener Stoffe (Baumwolle, Flachs, Hanf, Jute, Wolle, Seide u. s. w.) wird pro mechanischen Webstuhl mit 3 Rbl. belegt, pro Handwebstuhl mit 2 Rbl. Letztere Steuer vermindert sich für die ersten 10 Webstühle jeder Fabrik um die Hälfte. Das Bleichen von Baumwolle, Flachs, Hanf, Wolle, Seide und sonstigen Faserstoffen wird pro Kubikfuß Raumgehalt der Kessel mit gewöhnlichem Druck (offene Kessel) mit 20 Kop. belegt, der hermetische Kessel (Druck über 40 Atmosphären) mit 40 Kop.; hermetische Kessel, die mit Hilfe von Cylindern wirken, zahlen das Doppelte, d. h. 80 Kop. Von jedem Kubikfuß Raumgehalt von Schwefelkammern zu a Bleichen von Wolle und Seide, die periodisch mit Material gefüllt werden, wird 4 Kop. erhoben, von solchen, die ununterbrochen arbeiten, 8 Kop. Von jedem Farbefaß zum Färben von Faserstoffen in rohem oder bearbeitetem Zustande in verschiedenen Farben wird pro Kubikfuß Raumgehalt, wenn das Farbefaß nicht hermetisch geschlossen ist und keinen mechanischen Apparat hat, 60 Kop. erhoben, andernfalls 1 Rbl. Für die ersten 80 Kubikfuß Raumgehalt des Farbefaßes vermindert sich diese Steuer um die Hälfte. Von Farbefässeln, die hermetisch geschlossen sind, wird pro Kubikfuß Raumgehalt 2 Rbl. 40 Kop. erhoben. Von Bottichen, die ausschließlich zur Indigo-Färbung dienen, wird pro Kubikfuß Raumgehalt 20 Kop. erhoben, kommt aber der continuirliche Apparat zur Anwendung, 50 Kop. Von einfachen Apparaten zur Färbung von Geweben wird 30 Rbl. erhoben, von Apparaten, die das Gewebe durch einmaliges Durchgehen färben, ebenso von den sogenannten Preibisch-Apparaten, 200 Rbl. Färbearparate der Systeme Obermayer, Rommer, Fischer u. s. w. zahlen pro Kubikfuß 9 Rbl., Apparate mit Kapselföhren pro Föhre, wenn die Entfernung zwischen ihnen unter 4 Zoll ist, — 1 Rbl., über 4 Zoll 3 Rbl. — Eine Druckmaschine für den Druck farbiger Muster mit Gravirwalzen zahlt 300 Rbl., eine Maschine, die mit Reliefwalzen, Formen und Brettern arbeitet, 48 Rbl.; jeder Druckstuhl für den Handdruck zahlt 5 Rbl.; im Appreturbetriebe von Faserstoffen wird von jedem Kalandar, resp. der hydraulischen Handpresse 20 Rbl. erhoben; von der einfachen Schlägelmaschine, die weniger als 120 Schläge in der Minute macht, 2 Rbl., von der Maschine, die über 120 Schläge macht, 4 Rbl., von jeder Tuchwalmmaschine, die bis zu 4 Klappen hat, 20 Rbl., die mehr Klappen hat — 30 Rbl.

Strickmaschinen werden mit 6 Rbl. besteuert; diese Steuer vermindert sich für die ersten 6 Maschinen einer Fabrik um die Hälfte.

In der Hutfabrikation mit Handbetrieb wird von jedem Arbeiter 3 Rbl. erhoben; bei Fabriken mit weniger als 10 Arbeitern beträgt diese Steuer je nach der Kategorie, zu der die einzelnen Dtschaften gehören: 3 Rbl., 2 1/2, 2 und 1 1/2 Rbl. Hutfabrikation werden mit 60 Rbl. belegt, desgleichen hydraulische Hutfressen mit Handbetrieb; mechanische Hutfressen mit 120 Rbl.

Genau dieselben Bestimmungen wie für die Hutfabrikation gelten auch für die Filzfabrikation, nur daß hier die Maschinen für mechanische Production nur 60 Rbl. zahlen.

In der Corsets-, Costüm-, Schirm- und Kleider-Fabrikation (für Männer und Frauen) wird pro Arbeiter 3 Rbl. erhoben und in Fabriken, die weniger als 10 Arbeiter beschäftigen, je nach der Kategorie, in welche die einzelne Dtschaft rangirt, 3, 2 1/2, und 1 1/2 Rbl. Die Anfertigung von Wäsche, Halbtüchern, weiblichen Handarbeiten, Goldnäherei und die Herstellung von Offiziershosen wird pro Arbeiter mit 2 Rbl. besteuert, und in den Etablissements mit weniger als 15 Arbeitern, je nach der Kategorie, zu der die Dtschaft zählt, mit 2 Rbl., 1 Rbl. 75 Kop., 1 Rbl. 50 Kop. und 1 Rbl.

Die Production von Papiermasse, Halbmasse und Cellulose aus Lumpen, Holz, Stroh u. s. w. wird mit folgenden Sätzen belegt: Von jedem Zoll der Länge des Durchmesser jedes Mahlsteins bei mechanischer Färbung 20 Kop., von jedem Kubikfuß des Raumgehalts der Bleichstesse: a) bei Herstellung der Masse aus Lumpen, Stricken u. s. w. 40 Kop., b) beim Kochen mit gemischten Bestandtheilen

von Holz, Stroh u. s. w. zur Herstellung der Cellulose 30 Kop., c) beim Bleichen von Holz und Stroh mit Wasser ohne Gemische Bestandtheile — 15 Kop. Die Production von Schreib- und Druck-Papier, Carton-Papier u. s. w. wird belegt: a) von jedem Zoll der Gesamtbreite der Schöpfneze aller flachen Maschinen zur Herstellung des Papiers für die ersten 50 Zoll mit 4 Rbl. 80 Kop., für alle folgenden mit 8 Rbl. 40 Kop., wobei Maschinen mit drei und weniger Trocken-Cylindern nur die halbe Steuer zahlen. Dieselbe Steuer zahlen auch alle Fabriken, die nur einfaches Papier und Pappe herstellen; b) von jedem Zoll Breite der Siebe der runden Selbstschöpfer mit 60 Kop.; c) von jedem Bottich für Hand-fabrikation des Papiers mit 15 Rbl., außerdem d) von jedem Kalandar 60 Rbl., e) von jeder Klebe-(Leime-) Maschine 250 Rbl. Die Herstellung der Papiermasse selbst wird natürlich, wie schon vorstehend ausgeführt, besonders besteuert.

Für die Production von Tapeten, gefärbtem Papier u. s. w. wird erhoben: von jeder Druck- und Grundir-Mashine 60 Rbl., von jeder Glanzwalzmashine 30 Rbl., von jedem Kalandar und jeder Gaufrir-Mashine 15 Rbl., von jedem Tisch für Tuchtapeten, jeder Presse für Leder- und Relieftapeten 10 Rbl., von jeder Handpresse für den Druck von Borduren, das Glanzmachen u. s. w. 4 Rbl.

Für die Production von Dachpappe wird von jeder Walze 60 Rbl. erhoben, jedoch für die ersten 4 Walzen nur die Hälfte.

Die Production von verschiedenen Fabrikaten aus Papier, Papiermasse und Carton wird folgendermaßen besteuert: für die Färbung von Cartonnagen, Körben, Lampenschirmen, Hülsen, durchbrochenem Papier für Conditorien ist pro Arbeiter 2 Rbl. zu zahlen, für sonstige Production von Fabrikaten aus Papier (in Buchbindereien u. s. w.) pro Arbeiter 3 Rbl. — Etablissements mit weniger als 10 Arbeitern zahlen jedoch im ersten Falle je nach der Kategorie, der die betreffenden Dtschaften angehören, 2 Rbl., resp. 1 Rbl. 75 Kop., 1 Rbl. 50 Kop. und 1 Rbl., im zweiten Falle: 3 Rbl., 2 1/2 Rbl., 2 Rbl. und 1 Rbl. 50 Kop. Außerdem wird von jedem Kalandar für Satinirung des Cartons, von jeder Einir-Mashine, von jeder Maschine für mechanische Herstellung von Hülsen und Couverts 15 Rbl. erhoben.

Für die Bearbeitung von Holz werden folgende Sätze erhoben: in der Färbung von Balken, Brettern, Dauben, Weicheln, Wagen u. s. w. pro Arbeiter 2 Rbl. (in Etablissements mit weniger als 15 Arbeitern je nach der Kategorie der Dtschaften 2 Rbl., resp. 1 Rbl. 75 Kop., 1 Rbl. 50 Kop. und 1 Rbl.); in sonstigen Gewerben (Zimmermannsarbeit, Tischlerei, Drechlerei, Parquetfabrikation, Kistenfabrikation u. s. w.) pro Arbeiter 3 Rbl. (in Etablissements mit weniger als 10 Arbeitern je nach der Kategorie der Städte 3 Rbl., 2 1/2 Rbl., 2 Rbl. und 1 1/2 Rbl.) — Außerdem wird erhoben von jedem Rahmen einer Holzsägemashine 50 Rbl., von jeder Presse für Schneiden, Sägen, Falzen u. s. w. 5 Rbl., desgleichen auch von jeder Handpresse zum Schneiden von Klappentorfen.

In der Färbung von „Kogohsen“ (Matten, Lastdecken) wird pro Webstuhl 2 Rbl. erhoben, für die ersten 10 Webstühle die Hälfte. (Rig. Tagbl.)

goldene Medaille, den zweiten eine goldene Medaille, den dritten und vierten eine silberne und den fünften eine bronzene Medaille. Das Publikum versammelte sich auf einer weiten Strecke recht zahlreich und begrüßte die Sieger mit einem lebhaften Applaus.

Die Anmeldungen zur Nissegoroder Ausstellung laufen so zahlreich ein, daß in einzelnen Sectionen, wie für Montan-Industrie u. s. w. bereits Platzmangel befürchtet werden soll. Sollten bis zum 1. October, dem letzten Anmeldetermin, einige Sectionen nicht gehörig besetzt erscheinen, so soll um eine Verlängerung des Termins bis zum 1. Januar 1895 nachgesucht werden.

Geschäfts-Jubiläum. Anlässlich des 25-jährigen Bestehens ihrer Brauerei, welche am 1. October 1869 begründet wurde, brachte der Lodzer Männer-Gesang-Verein am Sonnabend Abend den Herren Gebrüder Gehlig, von denen Herr Richard Gehlig langjähriger Vice-Präsident des Vereins ist, ein Ständchen.

Ein bedeutender Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag bei dem in der Schulgasse wohnhaften Robert Rasch verübt und zwar öffneten die Diebe gewaltsam die Thür zur Wohnung und stahlen aus derselben verschiedene Sachen im Werthe von 248 Rbl. — Seitens der Polizei wurden sofort nach erfolgter Anzeige Recherchen nach den frechen Dieben angestellt, jedoch ist es bis jetzt noch nicht gelungen, dieselben ausfindig zu machen.

Der Prozeß der Milczarek'schen Räuberbande wird am 31. October l. J. im zweiten Departement der Kriminal-Abtheilung der Warschauer Gerichtskammer auf dem Appellationswege zur Verhandlung kommen.

Die Angeklagten: Pachowicz, die Eheleute Matuszewski, Gutermann, Sniadowski und Szyblarek appellirten seinerzeit, die anderen Verurtheilten, darunter auch Milczarek, haben schon vor 4 Monaten ihre Strafen angetreten.

Außerdem hat der Procurator des Petrokower Bezirksgerichts Herr Mientkin wegen Verschärfung der den Angeklagten: Valentine Lenartowski, Franz Malicki, Jakob Kajbusiewicz, Johann Mikrowski, Faber Figaszewski und Josef Papiernik Recurs eingelegt.

Das Gesuch der Angeklagten wegen nochmaliger Verhörung der Zeugen hat die Gerichtskammer abgelehnt.

Ein spitzbübisches Freundschaftsstückchen. Ein hiesiger junger Handlungs-Commiss, der von einem Geldverleiher wegen einer Forderung verklagt worden war, brachte, um bei seiner Logiswirthin, deren Tochter er den Hof machte, nicht in Miskredit zu kommen, am Pfändungstage seine Visitenkarte an der Thür seiner in Geschäften vertriehen Stubennachbars an und wartete dann stundenlang auf den Gerichtsvollzieher, um ihn auf falsche Fährte zu führen. Zum Unglück für den Schlauberger, der durch dieses Manöver hatte Zeit gewinnen wollen, erkundigte sich aber der Beamte direct beim Hauswirth nach der Wohnung des Schuldners und wurde denn die Pfändung an der richtigen Stelle vorgenommen. Wahrscheinlich wird dieselbe aber die Veranlassung gewesen sein, daß die Parthei zwischen dem betreffenden jungen Manne und der Tochter seiner Wirthin nun nicht zu Stande kommt, denn die Mutter der Letzteren hat ihm die Wohnung sofort gekündigt.

Mit dem Neujahrsefeste haben gestern die israelitischen Herbstfeiertage begonnen.

Vom 1. October 1894 bis zum 1. Januar 1895 wird beim Bezahlen der Zollgebühren mit Silberrubel oder Silber- und Kupfermünze, dieselbe in Gold nach folgenden, vom Finanzministerium festgestellten Sätzen angenommen: für einen Silberrubel 45 Kop. Gold; für einen Creditrubel oder für einen Rubel in silberner oder kupferner Münze — 65 Kop. Gold.

Erwischter Dieb. Am gestrigen Tage wurden der im Hause Skadowastraz Nr. 1114 wohnhaften Petronella Maizoda acht Rubel bares Geld gestohlen. Die Bestohlene machte der Polizei sofort Anzeige und gelang es derselben bald, den Dieb, einen gewissen Michael Kwiatkowski, festzunehmen. Derselbe wurde dem Gericht übergeben.

Der Verkauf von Bervielfältigungs-Apparaten und -Vorrichtungen, sowie die Herstellung von schriftlichen Erzeugnissen vermittelst derselben, unterliegen, laut am 24. Aug. d. J. publicirter Verordnung des Herrn Ministers des Innern, denselben Bestimmungen, welche für Typographien, Lithographien und ähnliche Etablissements gelten.

Das Thalia-Theater war am Sonntag gelegentlich der zweiten Aufführung der Operette „Der Vogelhändler“ vollständig ausverkauft.

Heute kommt die prächtige Operette „Der Bettelstudent“ zur Aufführung.

Victoria-Theater. Die Gröfzung der Winter-Saison im polnischen Theater erfolgte am Sonnabend vor einem gänzlich ausverkauften Hause. Die Vorstellung inauguirte ein von J. A. Sel (Anton Miedzowski) verfaßter Prolog, der in einem modernen Style gehalten war und die Anforderungen des Publikums an die Direction, so wie die Versprechungen der letzten Mächten dieselben doch einmal gehalten werden!) in einem Dialog entwickelte. In den darauf folgenden zwei Lustspielen „Die Jugendliebe“ von Wildbrandt und „Maz od biedy“ von Wlinski, präsentirten sich vorzugsweise neu engagirte Kräfte. Die ganze Vorstellung mit den Janowski'schen

Der Herr Polizeimeister unserer Stadt fordert die hiesigen Fleisch- und Brothändler auf, sich wegen Entgegennahme der gedruckten Fleisch- und Brodtare in seiner Kanzlei unverzüglich melden zu wollen. Diese Tare muß im Rahmen und unter Glas im Verkaufsladen angebracht werden, auch müssen daselbst geaichete Gewichte vorhanden sein. In der Ueberzeugung, daß die Aufsicht über den Verkauf der nöthigsten Lebensmittel nach der vom Magistrat aufgestellten Tare immer und besonders in der Zeit der geringeren Nachfrage nach Arbeitskräften der ganz besonderen Fürsorge der Polizei obliegen muß, erucht der Herr Polizeimeister die Beamten der ausübenden Polizei, persönlich und vermittelst der ihnen anvertrauten Commandos streng darauf zu sehen, daß die genannten Lebensmittel, ohne deren Qualität zu verringern, genau nach der Tare verkauft werden.

Zuwiderhandelnde werden zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden.

Das vom hiesigen Cyclisten-Verein veranstaltete 50 Werst-Rennen fand am letzten Sonntag statt, an welchem acht Fahrer, u. z. die Herren E. Günther, W. Groszowski, W. Hanneemann, K. Hauck, St. Karich, E. Lozinski, A. Lipinski, L. Neugebauer Theil nahmen. Die Wettfahrt begann in Gierzy von der ersten Werstsäule auf der Strylowyer Chaussee und 3 Werst hinter Glowno war das halbe Ziel. Trotz des störenden Windes auf der Hinfahrt ist die Strecke hin und retour (50 Werst) in einer sehr kurzen Zeit zurückgelegt worden. Als erster traf Herr E. Lozinski u. z. in 2 Stunden 5 Minuten an Endziel an, als zweiter Herr E. Neugebauer in 2 Stunden 16 M., als dritter Herr A. Lipinski in 2 Stunden 22 M., trotzdem an seiner Maschine die Kette riß und er ein zweites Rad bestreigen mußte. Sodann folgte Herr E. Günther in 2 Stunden 28 1/2 M. und Herr Groszowski in 2 Stunden 29 1/2 M. Den ersten Preis bildete ein Ehrengeschenk und eine

goldene Medaille, den zweiten eine goldene Medaille, den dritten und vierten eine silberne und den fünften eine bronzene Medaille.

Das Publikum versammelte sich auf einer weiten Strecke recht zahlreich und begrüßte die Sieger mit einem lebhaften Applaus.

Die Anmeldungen zur Nissegoroder Ausstellung laufen so zahlreich ein, daß in einzelnen Sectionen, wie für Montan-Industrie u. s. w. bereits Platzmangel befürchtet werden soll. Sollten bis zum 1. October, dem letzten Anmeldetermin, einige Sectionen nicht gehörig besetzt erscheinen, so soll um eine Verlängerung des Termins bis zum 1. Januar 1895 nachgesucht werden.

Geschäfts-Jubiläum. Anlässlich des 25-jährigen Bestehens ihrer Brauerei, welche am 1. October 1869 begründet wurde, brachte der Lodzer Männer-Gesang-Verein am Sonnabend Abend den Herren Gebrüder Gehlig, von denen Herr Richard Gehlig langjähriger Vice-Präsident des Vereins ist, ein Ständchen.

Ein bedeutender Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag bei dem in der Schulgasse wohnhaften Robert Rasch verübt und zwar öffneten die Diebe gewaltsam die Thür zur Wohnung und stahlen aus derselben verschiedene Sachen im Werthe von 248 Rbl. — Seitens der Polizei wurden sofort nach erfolgter Anzeige Recherchen nach den frechen Dieben angestellt, jedoch ist es bis jetzt noch nicht gelungen, dieselben ausfindig zu machen.

Der Prozeß der Milczarek'schen Räuberbande wird am 31. October l. J. im zweiten Departement der Kriminal-Abtheilung der Warschauer Gerichtskammer auf dem Appellationswege zur Verhandlung kommen.

Die Angeklagten: Pachowicz, die Eheleute Matuszewski, Gutermann, Sniadowski und Szyblarek appellirten seinerzeit, die anderen Verurtheilten, darunter auch Milczarek, haben schon vor 4 Monaten ihre Strafen angetreten.

Außerdem hat der Procurator des Petrokower Bezirksgerichts Herr Mientkin wegen Verschärfung der den Angeklagten: Valentine Lenartowski, Franz Malicki, Jakob Kajbusiewicz, Johann Mikrowski, Faber Figaszewski und Josef Papiernik Recurs eingelegt.

Das Gesuch der Angeklagten wegen nochmaliger Verhörung der Zeugen hat die Gerichtskammer abgelehnt.

Ein spitzbübisches Freundschaftsstückchen. Ein hiesiger junger Handlungs-Commiss, der von einem Geldverleiher wegen einer Forderung verklagt worden war, brachte, um bei seiner Logiswirthin, deren Tochter er den Hof machte, nicht in Miskredit zu kommen, am Pfändungstage seine Visitenkarte an der Thür seiner in Geschäften vertriehen Stubennachbars an und wartete dann stundenlang auf den Gerichtsvollzieher, um ihn auf falsche Fährte zu führen. Zum Unglück für den Schlauberger, der durch dieses Manöver hatte Zeit gewinnen wollen, erkundigte sich aber der Beamte direct beim Hauswirth nach der Wohnung des Schuldners und wurde denn die Pfändung an der richtigen Stelle vorgenommen. Wahrscheinlich wird dieselbe aber die Veranlassung gewesen sein, daß die Parthei zwischen dem betreffenden jungen Manne und der Tochter seiner Wirthin nun nicht zu Stande kommt, denn die Mutter der Letzteren hat ihm die Wohnung sofort gekündigt.

Mit dem Neujahrsefeste haben gestern die israelitischen Herbstfeiertage begonnen.

Vom 1. October 1894 bis zum 1. Januar 1895 wird beim Bezahlen der Zollgebühren mit Silberrubel oder Silber- und Kupfermünze, dieselbe in Gold nach folgenden, vom Finanzministerium festgestellten Sätzen angenommen: für einen Silberrubel 45 Kop. Gold; für einen Creditrubel oder für einen Rubel in silberner oder kupferner Münze — 65 Kop. Gold.

Erwischter Dieb. Am gestrigen Tage wurden der im Hause Skadowastraz Nr. 1114 wohnhaften Petronella Maizoda acht Rubel bares Geld gestohlen. Die Bestohlene machte der Polizei sofort Anzeige und gelang es derselben bald, den Dieb, einen gewissen Michael Kwiatkowski, festzunehmen. Derselbe wurde dem Gericht übergeben.

Der Verkauf von Bervielfältigungs-Apparaten und -Vorrichtungen, sowie die Herstellung von schriftlichen Erzeugnissen vermittelst derselben, unterliegen, laut am 24. Aug. d. J. publicirter Verordnung des Herrn Ministers des Innern, denselben Bestimmungen, welche für Typographien, Lithographien und ähnliche Etablissements gelten.

Das Thalia-Theater war am Sonntag gelegentlich der zweiten Aufführung der Operette „Der Vogelhändler“ vollständig ausverkauft.

Heute kommt die prächtige Operette „Der Bettelstudent“ zur Aufführung.

Victoria-Theater. Die Gröfzung der Winter-Saison im polnischen Theater erfolgte am Sonnabend vor einem gänzlich ausverkauften Hause. Die Vorstellung inauguirte ein von J. A. Sel (Anton Miedzowski) verfaßter Prolog, der in einem modernen Style gehalten war und die Anforderungen des Publikums an die Direction, so wie die Versprechungen der letzten Mächten dieselben doch einmal gehalten werden!) in einem Dialog entwickelte. In den darauf folgenden zwei Lustspielen „Die Jugendliebe“ von Wildbrandt und „Maz od biedy“ von Wlinski, präsentirten sich vorzugsweise neu engagirte Kräfte. Die ganze Vorstellung mit den Janowski'schen

Witterungs-Bericht von Rudolf Falb.

Die Tendenz zur Trockenheit, welche nach dem 4. September wenigstens in Deutschland eintrat und derzufolge auch die Prognose der deutschen Seewarte für den 5. und 6. „keine oder geringe Niederschläge“ lautete, hat kaum diese beiden Tage angehalten, da in Süddeutschland schon am 6., in Oesterreich die ganze Zeit über Regen fiel. Die Niederschläge erreichten ihr Maximum in Deutschland und Frankreich am 8., wo sie in Oesterreich bereits abgenommen hatten. Dieser Gegensatz zu unserer Prognose für diese Tage erklärt sich daraus, daß vom 6. bis 9. September sich ein meteorologischer Vorgang ereignete, welcher wissenschaftlich betrachtet, zu den größten Ausnahmen gehört, die überhaupt je beobachtet worden sind. Am Morgen des 6. September tauchte nämlich über dem finnischen Meerbusen eine Depression von 755 mm auf, die, südwestlich über Südschweden, sich am 7. Abends im Skagerak zu 750 mm vertiefte, am Morgen des 8. über dem südlichen Theil der Nordsee stand und am Abend um Münster verschwand. Diese Richtung der Zugstraße ist in dem bekannten Buche von Becher's, in welchem mit großem Fleiße alle seit vielen Jahren beobachteten Zugstraßen der Depressionen gesammelt und geordnet sind, nicht verzeichnet — also jedenfalls ein meteorologisches Kuriosum. Gleichzeitig bewegte sich eine adriatische Depression, die am Abende des 5. über Oberitalien aufstachelte, in entgegengesetzter Richtung nordostwärts und stand am Morgen des 7. über Kemberg, wo sie verschwand. Sie verursachte die Regenfälle in Oesterreich. Wir haben also hier eine richtige Passatströmung vor uns, deren Auftreten in so hohen Breiten auf eine enorme Verstärkung der regulären Passate in den unmittelbar vorausgegangenen Tagen schließen läßt. Und was war der Grund dieser Verstärkung? Wir bleiben nur unseren längst veröffentlichten Ausführungen getreu, wenn wir denselben in dem höchsten Pluthauftrieb dieses Jahres suchen, der über der äquatorialen Zone am 30. August statt hatte. Durch denselben wurde die Passatgrenze erweitert. Wir sprechen hier von der primären Richtung der Strömungen, nicht aber von der secundären Windbewegung, welche durch die in den Passaten auftretenden Wirbel erzeugt wird. Die Tendenz zur Trockenheit, welche sich dadurch äußerte, daß am 5. und 6. der ganze Continent von Hochdruck überlagert war, brach denn nach dieser Episode endlich vom 10. ab siegreich durch. Am 13. trat eine kleine Unterbrechung durch Regen und Gewitter im Westen als verfrühte Wirkung des kritischen Termins ein. Dann blieb es allgemein heiter bis zum 21. und 22., wo, genau unserer Prognose entsprechend, sich neuerdings ausgedehnte Regen bei höheren Temperaturen einstellten. Sie waren besonders ergiebig in Westeuropa und von Gewittern begleitet. Am 22. trat ein solches auch in Berlin ein.

Der kritische Termin des 29. September (1. Ordnung) dürfte sich nur schwach geltend machen durch rauhes Wetter um den 2. und 3. October, während wir für die Tage um den 7. ausgiebige warme Regen erwarten.

Die Vertheidiger Chinas.

In Anbetracht der unsicheren Nachrichten, die von dem koreanischen Kriegsschauplatz zu uns gelangen, dürfte es nicht ohne Interesse sein, eine treffliche Charakteristik der chinesischen Armee wiederzugeben. Dieselbe wurde von einem der besten Kenner Inner-Asiens, N. v. Prschewalski, Oberstleutnant im russischen Generalstabe, entworfen. Sie ist zwar nicht neu, aber man dürfte sie kaum als veraltet bezeichnen. Die Ausrüstung des chinesischen Soldaten mag seit jener Zeit wesentliche Veränderungen erfahren haben, der Geist der Truppe ist sicher derselbe geblieben, denn was bedeuten wohl zwanzig Jahre für das an dem alten Jopf so treu hängenden China! Das Urtheil Prschewalski's lautet im Wesentlichen folgendermaßen.

Die moralischen Eigenschaften der chinesischen Vaterlandsvertheidiger sind in jeder Beziehung derart ungenügend, daß es dem Europäer unmöglich wird, zu glauben, es könne eine solche Armee, besonders aber auf dem Kriegstheater, existiren. Beginnen wir damit, daß jeder, Officier wie Gemeiner, fast ohne Ausnahme Opiumraucher ist und sich ohne Opium nicht einen Tag begeben kann. Nicht blos im Quartier und in der Caserne, sondern auch während des Marsches, ja selbst im Angesichte des Feindes, geben die chinesischen Krieger ihre verderbliche Gewohnheit nicht auf und rauchen jeden Tag so lange, bis sie betäubungslös zu Boden fallen. Als Folge hiervon macht sich eine sowohl physische und geistige Erschlaffung, eine vollständige Unfähigkeit der Soldaten, die Mühen und Entbehrungen des Krieges zu ertragen, geltend.

Thatsächlich würde schon, wenn man alle anderen Fehler des chinesischen Soldaten unberücksichtigt ließe, der Umstand, daß der chinesische Soldat nicht einmal einige Tage Herr seiner selbst zu sein versteht, eine chinesische Armee einem energischen kühnen Feinde als sichere Leute überliefern. Jeden Tag berauscht sich ein Theil der Officiere und Soldaten durch Opiumrauch und fällt in Todtenschlaf. Vorpostendienst und Reconnoissirungen kennt man hier nicht; alle Nachrichten über den Feind erhält man ausschließlich

durch Spione. Aber ebenso unfähig ist auch der Soldat zum Ertragen physischer Beschwerden. Zum Marsche während eines Regens oder sonstigen Unwetters, noch mehr aber während der Nacht, kann ein chinesischer Soldat nur bei Todesstrafe gezwungen werden. Während des Marsches reitet übrigens die Infanterie ebenso wie die Cavallerie, häufig aber wird sie auf Wagen weiter befördert. Fußmärsche sind in der chinesischen Armee unerhörte Dinge. Auch seine Waffen trägt der chinesische Soldat während des Marsches nicht bei sich; Flinten und Lanzen werden auf Wagen oder Kameele geladen und besonders transportirt, während die Soldaten vollständig ohne Waffen und Gepäck reiten.

Kaum ist eine chinesische Heeresabtheilung ins Quartier gekommen, so zerstreut sie sich, um bei den Bewohnern des Ortes zu stehlen und zu rauben. Hühner, Ferkel, Mehl, Heu u. s. w. werden mit Gewalt zusammengeschleppt, und man haust im eigenen Lande wie in einer eroberten, vom Feinde bewohnten Gegend. Die Officiere genießen mit den Soldaten die Früchte des Raubes, wenn sie auch nicht direct rauben. Klagen werden nicht angenommen, ja die ruhigen Bewohner wagen sie nicht laut werden zu lassen und sind froh, wenn sie für ihre Person mit heiler Haut davonkommen. Doch mit diesem Raube allein begnügen sich die Officiere nicht. Vom Unterofficier bis hinauf zum Corpscommandeur denkt jeder nur daran, wie er die Staatskasse bestehlen oder betrügen kann, und dieses ermöglichen hauptsächlich Desertionen und Sterbefälle. Für Deserteur und Verstorbene bezieht der Corpscommandeur noch lange nach ihrem Ausscheiden aus der Armee die vorgeschriebene Emolumente. Deshalb ist es auch leicht erklärlich warum die Desertion in der chinesischen Armee ungemein entwickelt ist.

Prschewalski führte als Beispiel an, daß die 70,000 Mann starke Armee, welche von der Regierung gegen die Dunganen nach dem Chuang-ge gesendet worden war, thatsächlich kaum 30,000 Mann zählte! In Peking wußte man freilich von diesen Mißständen nichts; solche Vorfälle werden schon aus dem Grunde nicht berichtet, weil man die Emolumente für die Fehlenden so lange wie möglich beziehen will.

Gegen Desertion, Ungehorsam und Raub sind auch in der chinesischen Armee schwere Strafen bis zur Todesstrafe vorgesehen, aber die Strenge des Gesetzes erweist sich da als machtlos, wo das Verbrechen nicht eine vereinzelte Erscheinung, sondern ein in den Massen wurzelndes Uebel ist. Man ersticht aber daraus, was man auf Peking Telegramme in Betreff der Stärke der chinesischen Heeresabtheilung im Felde geben kann.

Alle diese glänzenden Eigenschaften der Vertheidiger des himmlischen Kaiserthums — fährt Prschewalski fort — bilden noch lange nicht die Summe der Eigenschaften der chinesischen Armeen. Das charakteristische und wichtigste Merkmal derselben ist wohl die unendliche Feigheit, welche übrigens den Chinesen im Allgemeinen angeboren ist. Diese Gemeinheit wird hier sogar nicht als entehrend betrachtet, und die Flucht angesichts des Feindes wird häufig eine vernünftige Handlung genannt. Die ganze Tactik während der Schlacht ist auf das Einschüchtern des Feindes berechnet; der Kampf wird nie durch einen kühnen, gemeinsamen Angriff entschieden. Das System der Aufstellung der Armee im Bogen, um den Feind gleichzeitig in der Front und an den Flanken anzugreifen und ihn zu überflügeln, das Schießen aus einer Entfernung, welche die Tragweite der chinesischen Waffen um das Zehnfache übertrifft, das furchtbare Geschrei, welches nach jedem Schusse erhoben wird, um seine Wirkung zu unterstützen, sind kindische Eigenthümlichkeiten der chinesischen Kriegskunst, die höchstens im Kampfe mit einem Feinde gleichen Kalibers angewendet werden können. Ein kühner, mit europäischen Waffen ausgerüsteter Feind kann in jede Gegend des vereinten Reiches marschiren und von vornherein auf sicheren Sieg rechnen. Um die Zahl der Vertheidiger des himmlischen Kaiserthums braucht er sich durchaus nicht zu kümmern; ein Wolf zwingt eine Heerde von tausend Schafen zur Flucht, und ein solcher Wolf ist jeder europäische Soldat im Vergleiche mit den chinesischen Krieger.

Prschewalski war Zeuge einiger Kämpfe der Chinesen mit den aufständischen Dunganen und beschrieb die Belagerung und Eroberung der Festung Sinning durch die Chinesen. Während der Belagerung gelangte die Nachricht von der Vermählung Bogdo-Chans ins Lager der Chinesen. Die Operationen gegen den Feind wurden sofort eingestellt; es wurde ein Theater eingerichtet und andere Festlichkeiten begangen, um das hochwichtige Ereigniß würdig zu feiern. Während einer Woche dauerten ohne Unterbrechung Theater-Vorstellungen, Feuerwerke und ähnliche Lustbarkeiten, wobei der größte Theil der Soldaten und Officiere betrunken war oder vom Opiumrausch betäubt dalag. Und Alles dieses geschah angesichts des Feindes. Wenn damals ein energischer Führer an der Spitze der Dunganen gewesen wäre oder wenn sich hundert Muthige gefunden und einen nächtlichen Ueberfall gewagt hätten, so wäre die chinesischen Armee verloren gewesen. Doch auch diese handvoll Muthiger fand sich nicht unter der Menge ganz verächtlicher Hasenherzen, aus denen die Vertheidiger Sinning's bestanden. Sie wußten sehr wohl, daß sie bei der endgiltigen Einnahme der Stadt auf Gnade nicht zu rechnen hatten, trotzdem vermochten sie es nicht, ihre Feigheit zu befeigen und zogen keinen Nutzen von dem ihnen höchst günstigen Umstande.

Hierin besteht eben — schließt Prschewalski

seine Ausführungen — die moralische Fäulniß des Orients, daß der dortige Mensch selbst den thierischen Instinct der Selbsterhaltung überwinden kann und sich überall, wo er sich selbst überlassen ist, als ungläublicher Feigling zeigt. Endlich geräth dieser Feigling in eine Lage, aus der er keinen Ausgang sieht und dann wird er apathisch und geht wie ein unvernünftiges Thier zur Schlachtbank.

Pariser Brief.

Es wird hier jetzt so viel über Hinrichtungen, Hingerichtete, Henker und Todesstrafe gesprochen, geschrieben und polemisiert, daß es mir an der Zeit scheint, anlässlich des Ablebens Eugène Demorests, des letzten Departements-Henkers, einige Worte über die unheimliche Profession und über die Wandlungen ihrer Organisation zu sagen. Eugène Demorest starb vor einigen Wochen, 83 Jahre alt. Er war noch einer der wenigen Departements-Henker gewesen, hatte in Bordeaux und Aix geköpft und, da sein Departement dicht bevölkert war, ein ziemlich hohes Gehalt bezogen; seine Jahrespension betrug 1300 Francs. Die Einrichtung, daß jedes Departement seinen eigenen Henker unterhielt, wurde im Jahre 1830 aufgehoben; bis 1850 war der „service des exécutions“ manichfachen, aber immer auf Einschränkungen hindrudenden Schwankungen unterworfen; von 1850 bis 1870 besaß Frankreich nur 27 Henker, einen für jeden Appellhof, deren Gehälter zwischen 4000 und 2000 Francs jährlich varirten. Im Jahre 1870 unter dem Justizminister Adolphe Crémieux wurde bestimmt, daß es einen einzigen Haupthenker, den exécuteur en chef, und fünf beigeordnete Henker geben solle. Der Chef, im Volksmunde „Monsieur de Paris“ genannt, bezieht seither 6000 Francs Gehalt, seine Beigeordneten je 3000, 2500 und 2000. Sämmtliche Henker, Chef und Gehilfen, residiren seit 1870 in Paris; von dort begeben sie sich mit den nöthigen Maschinen — zwei davon müssen stets in vollkommen brauchbarem Zustande vorhanden sein — an den Ort der Hinrichtung. Die Reisekosten werden ihnen erstet und jeder erhält außerdem acht Fr. Diäten. Der erste Henker des neuen Regime war Heindrich; er beförderte Troppmann vom Leben zum Tode, starb 1872 und hatte als Nachfolger Nicolas Koch, nach dessen Tode der noch heute die Guillotine beherrschende Deibler an die Reihe kam. Koch, früher Zimmermeister, genoß während seiner Amtshätigkeit einer gewissen Popularität, die er weniger noch seinen urbanen, volkstümlichen Manieren und seiner Geschicklichkeit und Gewandtheit im Handwerk, als seiner Frau verdankte. Madame Koch war in den Jahren von 1872—79 eine bekannte, die Pariser stets erheitende Persönlichkeit. Die Grenze des Größenwahns ist dem Menschen bekanntlich verschiednen weit und eng gestellt, und wenn Mme. Koch auch nicht an dieser ausgesprochenen Form des Irthums litt, so ist es Thatsache, daß ihre Eitelkeit durch das Avancement ihres Gatten vom „maitre charpentier“ zum „Monsieur de Paris“ in bedenklichen Conflict mit ihrem Nervensystem gerieth. Sie war, wie mir Leute, die sie gekannt haben, sagen, „fière et heureuse de la haute situation de Mr Koch“; sie sprach an Hinrichtungsagen mit sichtlichem Stolz von „der sauber und schnell gemachten Arbeit“ und wurde von ihrer Eitelkeit dazu verleitet, die Commis der großen Käden zu besserer Bedienung aufzufordern, „denn sie sei die Frau des Henkers“.

Als vor einigen Wochen Herr Goron, der frühere Sicherheits-Chef, auf einen anderen Posten versetzt wurde, entstand eine Völkerwanderung zu den Räumen, die der Genannte in der Polizeipräfectur inne hatte und die ein höchst merkwürdiges Museum enthielten. Jeder, der durch Protection oder auf anderem Wege Zutritt erlangen konnte, beeilte sich, diese in ihrer Art vielleicht einzig dastehende Sammlung criminalistischer Erinnerungen vor ihrer Fortschaffung in Augenschein zu nehmen. Einer der Besucher der Sammlung berichtete mir darüber folgendes: Die von Herrn Goron bewohnten Räume der Polizeipräfectur waren durch ihren Herrn nach und nach in ein interessantes criminalistisches Museum verwandelt worden; im ersten Salon hing eines der seltenen, mit Gold aufgewogenen Portraits von Louis Dominique Cartouche, dem 1693 geborenen Organisateur der ersten größeren französischen Diebesbande, „le père de la pègre“, der Vater der Gaunerhaft, wie das hiesige argot ihn nennt. Daneben steht man die photographische Aufnahme einer in Italien vollzogenen Hinrichtung. Es ist die einzige, die bis jetzt gemacht wurde. Wir sehen hier ferner die Handschellen, die Gyrand von der Havana nach Paris trug, einen Schleier der Bompard und den Knotenstrick, nach Angaben der Bombard gefertigt, mittels dessen der arme Gouffe erhängt wurde. Die Messer, mit welchen Anastay und Pranzini ihre Opfer hinschlachteten, der Strick, mit dem Gaudissart und Voorel den Bucherer Olivier fesselten u. c., sie ihm ermordeten — ein ganzes Messerarsenal, Utensilien der Faltschmünger und noch viele andere Erinnerungszeichen an fast jede verblühende Bluttat der letzten Jahrzehnte füllen, mit erklärenden Etiketten versehen, mehrere Glasstränke. Auf dem Arbeitstisch des Herrn Goron stand eine in allen Details vollkommen nachgeahmte kleine Guillotine, die der frühere Chef der Sicherheitspolizei, während er des Mordes Angeklagte verhörte, zum Köpfen seiner Nescencigarren benutzte; der Briefschreiber des hohen Criminalbeamten ist eine alte Galeerenschlingel. An den Wänden eines Corridors der Goron'schen Wohnung befand sich die für den

Fachmann höchst interessante Sammlung der zu Polizeizwecken nöthigen Instrumente, Uniformstücke u. c. aus aller Herren Ländern.

— Der König von Korea hat sich, Angesichts der japanischen Waffenerfolge, bekanntlich dazu verpflichtet, auf Verlangen der Regierung zu Tokio das Abhängigkeitsverhältniß, in welchem er sich dem Hofe von Peking gegenüber befand, zu lösen und zugleich die Durchführung einer ganzen Reihe mehr oder minder einschneidender innerer Reformen in Aussicht zu stellen. Von diesen Reformabsichten hat er seinen Unterthanen durch folgende fünfzehn Verfügungen Kenntniß gegeben: 1. An die Stelle der chinesischen Zeitrechnung, die das Reich bisher gehabt, tritt unsere eigene, welche mit der Gründung unseres Staates beginnt. 2. Die Klemmer in der Militär- und Civilverwaltung hören auf, erblich zu sein. Nur die Tüchtigkeit soll in Zukunft entscheiden. Deshalb soll auch dem Aermsten unserer Unterthanen das höchste Amt zugänglich sein. 3. Jeder Verbrecher bleibt für seine That lediglich persönlich haftbar, nicht mehr seine ganze Familie, geschweige denn seine Verwandten und Freunde. 4. Die Rangordnung ist nach dem Amte des Einzelnen, nicht mehr nach dem Reichthum und Ansehen seiner Familie überall zu beobachten. 5. Gleich den geschiedenen Männern dürfen von nun an auch deren Frauen eine neue Ehe eingehen. 6. Die Heirathsfähigkeit beginnt für den Mann erst mit dem zwanzigsten und für das Mädchen erst mit dem sechzehnten Lebensjahr. 7. Das Verühren des Erdbodens mit der Stirn bei Begegnung mit einem Höhergestellten fällt fort. Es genügt fortan, zur Seite zu treten. 8. Die buddhistischen Priester dürfen in unserer Hauptstadt von nun an frei ein- und ausgehen. (Die buddhistische Priesterchaft hatte der jetzigen Dynastie anfangs hartnäckigen Widerstand geleistet. Daher war den Priestern Buddha's das Betreten von Söul bei Todesstrafe verboten. Nun, nach 532 Jahren ist dieses Decret aufgehoben worden.) 9. Nach der Beendigung des Krieges werden wir mit China als Oberhaupt eines freien Staates einen neuen Vertrag schließen. Bei den Mächten, mit denen wir bereits Verträge abgeschlossen haben, werden wir ständige Gesandtschaften einrichten. 10. Von nun an ist selbst der letzte unserer Unterthanen berechtigt, Alles, was er über den Staat, seine Einrichtungen und Beamten denkt, schriftlich niederzulegen und uns zu überreichen. 11. Die dreijährige Freiheit von allen Regierungsgeschäften bei einem Todesfalle im Elternhause hört auf. Man kann im Herzen trauern und doch seinen Pflichten gegen König und Mitbürger genügen. 12. Der Kauf und Verkauf der Sklaven ist bei Todesstrafe untersagt. 13. Die Beamten dürfen sich keiner Creppungen mehr schuldig machen und haben sich mit ihrem Gehalt zu begnügen. 14. Wir wünschen das endliche Aufhören der feindseligen Stimmung gegen Japan, die nun schon Jahrhunderte währt. Japan will nichts, als Korea glücklich sehen. 15. Der Geldverkehr soll durch die Prägung von Gold-, Silber- und Kupfermünzen geregelt werden.

— Aus Madrid schreibt man unterm 22. September: In Cascaete bei Saragosa fand gestern gelegentlich des Jahrmärktes ein kleines Stiergefecht statt. Auf dem Marktplatz, der, wie es in den kleinen Ortschaften von Navarra üblich ist, die Stelle der Arena vertrat, stand die ganze Bürgerchaft auf Wagen, improvisirten Brettergerüsten, Balconen und an den Fenstern, und das Fest ging gut von Statten, bis der dritte Stier erschien. Bald nachdem er vorgeführt worden war, spießte er einen gewissen Marcos Galindo aus Tudela auf, warf ihn wie einen Ball durch die Luft und schlichte ihm dann den Unterleib auf. Einige Freunde hoben den Schwerverwundeten auf und trugen ihn in die Vorhalle der Kirche, von dort wollten sie ihn in's Krankenhaus schaffen, aber zahlreiche Gaffer standen im Wege, so daß sich die Guardia civil gezwungen sah, mit dem Flintenkolben die Bahn frei zu machen. Das gab Veranlassung zu einem furchtbaren Tumult. Das Publikum stieß Verwünschungen gegen die Guardia aus, und in wenigen Augenblicken nahm der Aufstand einen solchen Umfang an, daß die Polizisten das Hasenpanier ergriffen und mit dem verwundeten Galindo ins Stadthaus flüchteten. Die Menge hatte sich inzwischen mit Waffen der verschiedensten Art bewaffnet. Ein Polizist erhielt mit einem Küchenmesser einen Stich ins Auge. Schüsse fielen, große Steine wurden geschleudert, und der Pöbel bombardirte das Stadthaus und zerbrach sämmtliche Fensterscheiben. Zwei Stunden lang dauerte der Kampf, dann erst wurde die Ruhe wieder hergestellt. Heute rückten in Cascaete Truppen aus Tudela, Pamplona und Villafraanca ein. Bei dem Stiergefichte kamen übrigens noch acht weitere Verwundungen vor, die glücklicherweise nicht so schwer waren, wie die oben erwähnte.

— In letzter Zeit wurden einem Farmer in der Nähe von Dylesville jede Nacht die saftigsten Melonen gestohlen. Um den unwillkommenen Gästen den Geschmack an der Frucht gründlich zu verderben, setzte der erzürnte Mann einigen Melonen eine starke Dosis Strychnin zu. Am nächsten Morgen fand man in dem Melonenfelde des Farmers eigenen Sohn, sowie den seines Nachbarn und einen fremden Mann todt auf. Entsetzt wollte der Farmer fliehen, doch vertrat der Nachbar ihm den Weg und rächte den Tod seines Sohnes, indem er den Giftmischer durch einen Schuß in den Kopf auf der Stelle tödtete.

UZYWAJCIE SZWAKSU GLICERYNOWEGO S. GLINSKIEGO!

Główny skład
Piotrkowska 27.

Die lithographische Anstalt

von L. ZÖNER,

empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher lithographischer Arbeiten.

Durch Aufstellung der besten Maschinen und Anwendung der neuesten Verfahren, können der geehrten Kundschaft bei billigster Preisberechnung, eine prompte Bedienung und sorgfältige, geschmackvolle Ausführung aller in das Fach der

Stein-, Licht- und Buchdruckerei

schlagenden Aufträge zugesichert werden.

F. Lazowert,

Petrifauer-Strasse Nr. 42, neben der Niederlage des Herrn M. Silberstein, empfiehlt:

Petersburger GUMMI-Galloschen,
Gummi-Paletots, Leder-Jacken, Käuser,
aus Zure, Cocos, Stricken, Wolle, Wollschaf und Wachstuch;
Wachstuch- und Plüsch-Tischdecken, Amerikanische
Wringmaschinen „Empire“, Imprägnirte Wagen-Decken
Linoleum,
wie auch Leder-Niemen, Schläuche, Gummi-Niemen und sämtliche
technische und chirurgische Gummi-Artikel
zu billigsten Preisen.

Herrn brauchen keine Wäsche mehr!!

waschen und plätten zu lassen, indem hier, auf der Petrifauer-Strasse Nr. 59, neben G. Lorenz, ein Fabrik-Lager der weltberühmten Stoff-Wäsche der Firma **May & Edlich aus Leipzig** eröffnet worden ist. Diese Wäsche ist fast in ganz Europa und Amerika von allen Ständen als praktisch und bequem anerkannt und stark im Gebrauch. Das geehrte hiesige Publikum wird höflich ersucht, sich von der Güte und Billigkeit der Wäsche zu überzeugen. Um den Wäscherinnen keine Concurrenz zu machen, wird eine jede ein Assortiment dieser Wäsche gegen eine kleine Caution bekommen und wird vom Verkauf mehr als vom Waschen verdienen. An Kaufleute wird ein entsprechender Rabatt erteilt.
Reelle und gewissenhafte Bedienung! **M. Tempel.**
14-2 Wäsche, welche auf 12 Wochen aus-

Wegen Mangel an Raum

Ausverkauf

sämtlicher fertiger Herren-Garderobe unter dem Kostenpreise bei
J. Podgórski,
Herren-Garderoben-Magazin
10-4 Dzielna-Strasse Nr. 1.

Das Nähmaschinen-Lager sämtlicher Systeme von **Raimund Ulbrich,** Lodz, Konstantinerstr. 24,

empfiehlt als die besten Nähmaschinen der Gegenwart: Original-Phönix mit freischwingendem Greifer (höchstwichtig), Original-Victoria mit automatischem Stoffdrücker-Fuß, Original-Tribblez, näht drei verschiedene Stichearten, ohne Apparat, Ringschiff, Säulen, Knopflochmaschinen für Ericotage, Weißwaaren, Gestirnmäschinen für Färberei etc. Ferner Waschmaschinen Regina mit Stauchvorrichtung, Bringer, Messerputzmaschinen. Für die bei mir gekauften Maschinen leiste weitgehendste Garantie. — Reparaturen von Nähmaschinen werden in meiner Werkstatt sauber und billigt angefertigt.
Nähmaschinenkäufer werden aus meinem Geschäft nicht entlassen.



Lager
Optischer und chirurgischer Artikel
sämtliche Maße und Proben,
Einrichtung electricischer Glocken
und Telephone,
Wringmaschinen auf Abzahlung
bei
A. Diering,
Optiker.

Fabryka Portland-Cementu

BERNARDA LIBAN i S-ki
w **Podgórzu - Bonarka**
poleca swój wyborny cement portlandski, którego próby przez stację doświadczalną do badania zapraw hydraulicznych w Wiedniu wykazały: że cement co do składu chemicznego czystości i miękkości kompletnie zadość wymaganiom, jest należycie zmielonym na sicie o 4900 oczkach na 1 cm², a placki próbne wysuszone nie okazały ani żadnych spazców, ani promiennych pęknięć (rysów), powierzchnia zaś przelomu była drobnoziarnista, jednolita i zbita.
Próby na wytrzymałość i na rozerwanie wykazały:

Czas trwania twardnienia	Wytrzymałość na rozerwanie	Wytrzymałość na zgniecenie
7 dni	16,08 Kgr.	155,28
28 "	24,30 "	187,60
90 "	31,33 "	307,25

Główni Reprezentanci na Królestwo Polskie:
Dietrich Epstein & Tempel
w Częstochowie.
W Łodzi przyjmuje obstalunki:
Edward K. Dietrich, Srednia 348.

CHARKOW, HOTEL RUF.

Geschäftsreisenden bestens empfohlen. Beste Küche der Stadt. Depot der Brauerei „Waldschlösschen“ in Riga. Ausländisches Bier täglich vom Fass. Ausländische Zeitungen. Auskünfte. 10-10

Die Haupt-Weinhandlung von **J. Kutner,**

Petrifauerstrasse 60 neu, 35-5
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von:
reinen ungarischen, französischen, Rhein- u. itali enischen Weinen, sowie verschiedene Champagner-Weine.
Französischen Cognac, Liqueure und Schnäpse.

Znajdujący się jeszcze na słoźbie rządowej
Urzednik,
obzysmjony przepisami policyjnemi, admini-
stracyjnemi i sądowemi, pozakuje miejsca
rząd y domu.
Oferty proszę złożyć poste restante Łódź
pod literami „K. M. 309“.

Für kranken und schwächliche
Personen
sind die vom Medicinal-Departement
concessionirten **Mals-Elixir** und
Bonbons Lellwa
in allen Apotheken und Droguenhand-
lungen zu bekommen.

Gesucht für ein technisches Ge-
schäft ein
Lehrling,
Sohn anständiger Eltern, mit
Schulbildung.
Offerten sub L. K. an die
Expedition dieses Blattes erbeten.

Die Droguenhandlung
von
S. SILBERBAUM,
Petr.-Str. Nr. 16, Haus Rosen in Lodz
besitzt auf Lager
Oleum Ricini aromatisatum.
Ricinusöl, welches vom unangenehmen
Geruch und Geschmack befreit ist, aus der
Apothek von **Wenda & Wlorogórski**
in Warschau.

D. J. KRUKOWSKI
ist zurückgekehrt und empfängt
wie früher bis 10 Uhr früh, und
von 5 bis 6^{1/2} Uhr Nachmittags.
Petrifauer-Strasse Nr. 42, Haus
Dobranicki, 2. Etage, neben der
Apothek des Herrn F. Müller.

Karl Kühn
durch die Warschauer und Berliner Medizin-
Behörde approbirter Massur, übernimmt Co-
sultative **Massage** u. Bewegungs-Kuren
für Erwachsene und Kinder.
Damen werden von Frau Kühn behandelt.
Petrifauer-Strasse Nr. 132 neu, in
Frontthaus 2 Treppen links.

Dr. med. W. Kotzin
Specialarzt für Herz-,
Lungen- und Brantenkrankheiten,
wohnt jetzt Dzielna (Bahne) Strasse
Nr. 7, Haus Seidemann, und empfängt
von 9-11 und von 3-5 Uhr. (16-14)

Dr. K. JASINSKI
Arzt d. Hospitals der Carl Schelbler
Act.-Ges.,
empfängt vom 1. Octob. an mit Frauen-
krankheiten: Sonntag, Mittwoch und
Freitag von 2-3 Nachmittags. (5-3)

Dr. L. Bondy
nach längeren speciellen Studien in
Auslande empfängt mit inneren und
Kinderkrankheiten Befasste v. 4-6 Uhr
Nachmittags. Arme unentgeltlich von 8
bis 9^{1/2} Uhr Vormittags. (10-1)
Włocławskstr. 33 (Ecke Benedyktinfr.)
Schüler-Anmeldungen
für meine Lehranstalt (Zawadzkastrasse
Nr. 15) nehme ich täglich von 9-11
Uhr Vormittags und von 4-6 Uhr
Nachmittags entgegen.
Lehrer **J. Lewinsohn.**

Table with columns for destination (e.g., Berlin, Frankfurt, Köln), departure times, and arrival times. Includes a section for 'Stunden und Minuten'.

Inserte

Agiewniki, Łódź
Widzewska 64. (116)
Uena Okowity z dnia 1 Października.
Netto
Hurtowa w. 78% Rs. 9.—
Szynkowa w. 78% „ 9.05.
(Akcyza 10 kop. od stopnia.)

ОБЪЯВЛЕНИЕ

Судебный Приставъ Създа Мировыхъ Судей 3-го Петроковскаго Округа В. С. ДУДИНСКІЙ, жительствующій въ г. Лодзи въ домъ № 27 по Николаевской улицѣ, объявляетъ, что 12 Октября сего 1894 года съ 10 часовъ утра въ г. Лодзи по Пустой улицѣ № 6 будетъ продаваться движимое имущество, принадлежащее Францу Гертеру, заключающееся въ желѣзномъ шкафу, золотыхъ часахъ съ цѣпочкою и дубовомъ столѣ и оцѣненное въ 230 руб. на удовлетвореніе претензій Абрама Вахаракка. Опись и оцѣнку продаваемыхъ предметовъ можно разсматривать у Судебнаго Пристава и въ день продажи на мѣстѣ оной. Сентября 16 дня 1894 г. Судебный Приставъ: ДУДИНСКІЙ.

6 Kaken

gute Fänger, kauft der Portier bei Leonhardt, Woelker & Girbardt.

Ein Stahlband

Flortheller von Demeuse, zu 54 zölligen (rheinl.) Maschinen passend, 120 und 90 fädig, ist preiswerth zu verkaufen bei Leonhardt, Woelker & Girbardt. (3-1)

Dr. Al. Poznański empfängt mit Hals-, Kehlkopf-, Nasen- und Ohrenkrankheiten Besuche von 9-10 Uhr Vormittags und von 5-7 Uhr Nachmittags. Petrikauer-Straße Nr. 70, Ecke Krótká-Straße beim Grand Hotel. (50-7)

Nervenarzt (10-3) Dr. med. A. Pański empfängt wie früher mit Nervenleiden behaftete. Behandlung mit Electricität. Sprechstunde von 4-7 U Petrikauerstr. Nr. 86, Haus Tennebau

San Sebastian, 29. September. Der französische General Carthey überbrachte bei dem gestrigen Empfange der Königin-Regentin die Grüße des Präsidenten Casimir Perier. In ihrer Erwiderung sprach die Regentin ihre aufrichtige Befriedigung aus über die Bekundung der Herzlichkeit der Beziehungen zwischen den beiden benachbarten Nationen und über den Höflichkeitssact des französischen Staatsoberhauptes gegenüber der Mutter des jungen Königs von Spanien. Der General nahm heute an der königlichen Frühstückstafel Theil.

Sofia, 29. September. Das bulgarische Ministerium ist folgendermaßen completirt worden: Ratschowskij giebt das Arbeitsministerium an Belitkow ab, der bereits ernannt ist, Radoslawow giebt das Justizportefeuille an Peschew ab.

Yokohama, 29. September. Die Reserve der japanischen kaiserlichen Garde ist einberufen worden.

Paris, 30. September. Die Raffinerie parisienne in Saint-Duen ist theilweise abgebrannt. Der Schaden beträgt über eine Million Francs.

Paris, 30. September. Nicht der französische Gesandte in Tanager, sondern ein französischer Depeschbote soll zwischen Tanager und Fez ermordet worden sein.

Paris, 30. September. Die Regierung hat noch keine Bestätigung der Meldung, daß in Rio de Janeiro ein Angriff auf den Gesandtschafts-Attache gemacht worden sei, erhalten. Nach einem weiteren Telegramm ist die Ruhe in Rio de Janeiro nicht gestört.

London, 30. September. Die Japaner scheinen ihre seitherigen militärischen Erfolge auf das Kräftigste auszunutzen zu wollen. Nach einem in Shanghai umlaufenden, allerdings noch unbestimmten Gerüchte haben die Japaner nördlich von Chefoo große Truppenmengen gelandet und setzen die Landung noch weiter fort. In der Fremdencolonie von Peking und Tientsin herrscht große Besorgniß. In Tientsin werden Maßregeln zur Vertheidigung der Stadt getroffen.

Belgrad, 30. September. König Alexander wird seine Reise nach Pest und Berlin endgiltig am 13. October antreten.

Angekommene Fremde.

Hotel Victoria. Herren: Sarnowski aus Szcezców. — Chmielnicki aus Odessa. — Kehlenbank aus Riga. — Nasiorowski aus Witaschewice. — Zabierz aus Kalisch. — Lipski aus Warschau.

hey, der das Großkreuz des Habbellen-Ordens erhielt.

Paris, 29. September. Zwischen Ermont und Sannois in der Nähe von Paris ereignete sich in Folge Entgleisung ein unerhebliches Eisenbahn-Unglück, bei dem drei Reisende leicht verletzt wurden.

London, 29. September. In der Negerepublik Haiti ist der längst erwartete Aufstand ausgebrochen. Als der schwer erkrankte Präsident Hippolyte gezwungen war, das Bett zu hüten, sammelten sich die Auführer um seinen Palast und eröffneten die Feindseligkeiten damit, daß sie auf die Tochter Hippolytes, die sich gerade auf dem Ballon befand, mehrere Schüsse abgaben, die sofort von der Leibgarde Hippolytes erwidert wurden. Die Palastwachen verfolgten die Empörer bis auf den Marktplatz der Stadt Port-au-Prince, wo sich ein hitziges Gefecht entwickelte, in dem auf beiden Seiten zahlreiche Tödtte und Verwundete blieben. Schließlich befehleten die Truppen Hippolytes die Oberhand und nahmen zehn der Aufständischen gefangen, die sofort erschossen wurden. Während des Kampfes sprang Hippolyte aus dem Bett, um sich an die Spitze seiner Soldaten zu stellen, sank aber, von Schwäche übermannt, ohnmächtig zusammen. Der Aufstand breitet sich mit reißender Schnelligkeit über das ganze Land aus. Tausende von Bürgern sind ins Innere der Insel geflohen.

London, 29. September. Wie dem Neuter'schen Bureau aus Yokohama gemeldet wird, ist die japanische Bevölkerung für die Fortsetzung des Krieges und trotz aller Hindernisse für einen entschlossenen Angriff auf Peking. Die Kriegskosten werden unverzüglich durch das Parlament genehmigt werden. Fortwährend gehen Verstärkungen ab, deren Bestimmung unbekannt ist.

Der Times wird aus Yokohama gemeldet, die japanische Armee in Korea rückt eilig nach Norden vor, wo keinerlei Widerstand erwartet werde.

Die londoner Blätter veröffentlichen eine Depesche aus Shanghai, die besagt, der Kaiser von China beabsichtige alle Mandarinen und sonstigen Führer, mit Einschluß Li-Hung-Schangs, abzusehen.

Nach einer Meldung des Neuter'schen Bureau aus Shanghai von heute ist dagegen dort das Gerücht verbreitet, daß dem Bicekönig Li-Hung-Chang die Erlaubniß erteilt ist, an den Kriegsoperationen Theil zu nehmen, und daß er sein Hauptquartier in Entai aufschlagen werde. Die Chinesen sollen Korea geräumt und sich 30 Meilen westlich des Jaluflusses concentrirt haben. Zahlreiche chinesische Truppen sollen desertirt sein, da es ihnen an Waffen und Munition mangelt. Noch andere Berichte versichern sogar, daß das chinesische Heer, das gegen die Japaner kämpfen soll, in heller Meuterei begriffen sei.

leuten an der Spitze des Ensembles, wurde beifällig aufgenommen.

Zur Brandstatistik. In der ersten Hälfte des Monats August l. S. sind in unseren Gouvernements 23 Brände vorgekommen, von welchen 9 durch Brandstiftung, 3 aus Unvorsichtigkeit, 3 durch Blitzschlag und 8 aus unbekannter Ursache entstanden waren.

Telegramme.

Petersburg, 29. September. Die Handels- und Industrie-Zeitung erklärt das Gerücht in dem beabsichtigten Anlauf der Kiew-Woronescher Eisenbahn durch die Krone für durchaus begründet.

Berlin, 27. September. Major von Hoffmann hat sich in Begleitung von Dr. Buxtehuder in Berlin aufgehalten. Die Nachricht, daß er beschloffen, seinen Abschied als Reichskommissar nachzusuchen, wird vom „Berl.“ bestätigt. Dr. Peters soll nach demselben nicht beabsichtigen, eine Seereise zu unternehmen, sondern ungeführt an seinem Werke, das demnächst erscheinen soll, arbeiten zu können. Sein Urlaub ist in einem Monate zu Ende. Ist nun die Herausgabe seines Werkes soweit gediehen, so wird er bei derselben nicht mehr persönlich mitzureden hat, so wird er sich wohl wieder zur Verbesserung stellen, sonst aber um Verlängerung seines Urlaubs einkommen.

Berlin, 29. September. Der Botschafter Kom v. Bülow empfing während seines Aufenthaltes am Comerse eine Einladung des Königs Umberto zu einem Besuch in Monza.

Kiel, 29. September. Nach amtlicher Mitteilung des Stationscommandos ist der am 28. August im Kieler Hafen bei Wogbrook verlorene gemene geladene Torpedo aufgefunden und entnommen worden. Die ausgelegten Warnungszeichen sind eingezogen worden; das betreffende Hafengebiet ist für den Verkehr wieder freigegeben.

Wien, 29. September. Der Brauereibesitzer Mauthner vom Markhof spendete 20,000 Gulden für die Anwendung des Heilserums bei kleinen Kindern in dem Kronprinzen-Spital.

Paris, 29. September. Der Papst richtete an den Herzog von Orleans folgendes Antwortschreiben: „Die Anzeige von dem Tode Sr. Majestät. Hoheit des Grafen von Paris hat Uns tiefen Schmerz bereitet. Wir versichern Sie unserer Fürbitte für die Ruhe Desjenigen, welchen Sie mit Recht beweinen. Unter diesem traurigen Umstande erneuern Wir vom ganzem Herzen den Segen für Sie und Ihre ganze Familie.“

Paris, 29. September. Die Königin-Regentin von Spanien empfing gestern den von der französischen Regierung entsandten General Car-

Geübte
Waarenpacker

men sich melden im Comptoir der Baumwoll-Manufaktur J. K. Poznanski. (3-2)

Großes Lager gebogener Möbel

aus der Fabrik „Wojeichow“ empfiehlt zu Fabrikpreisen

N. B. MIRTENBAUM, Łódz, Petrikauer-Straße 33. (5-4)

ОБЪЯВЛЕНИЕ

Судебный Приставъ Създа Мировыхъ Судей 3-го Петроковскаго округа В. С. ДУДИНСКІЙ, жительствующій въ г. Лодзи въ домъ № 27 по Николаевской улицѣ, объявляетъ, что 28 Сентября сего 1894 г. съ 10 часовъ утра въ г. Лодзи по Законной улицѣ № 285 будетъ продаваться движимое имущество, принадлежащее Фридриху Вернеру, заключающееся въ лошади, бричкѣ, оцѣненное въ 145 руб. на удовлетвореніе претензій Ушера Абрамовича. Опись и оцѣнку продаваемыхъ предметовъ можно разсматривать у Судебнаго Пристава и въ день продажи на мѣстѣ оной. Сентября 16 дня 1894 г. Судебный Приставъ: ДУДИНСКІЙ.

Lohn = Weber für Franzen, Stenstuhlführer Arbeiter und Scheerer gesucht. (3-3) Mikolajewska-Str. 9.

Neuer Tanzkursus beginnt am Donnerstag, den 11. October cr. Anmeldungen werden täglich von 4 bis 6 Uhr Nachmittags entgegengenommen. Adolf Lipiński, Gymnastik- u. Tanzlehrer. (3-1)

Nachtwächter mit guten Zeugnissen findet Anstellung bei Göppert & Grethler, Hutfabrik. (3-1)

Poszukuje się mieszkanie: 2 pokoje i kuchnia, lub jeden pokój duży i kuchnia w bliskości ulicy Konstantynowskiej. (1)

CRICUS K. CINISELLI.

Heute, Dienstag, den 2. Oktober 1894:

Große außergewöhnliche Vorstellung

mit neuem Programm.

Auftreten des original-ukrainischen populären Solo-Clowns Herrn WILLI Kremser mit seinen komisch dressirten Thieren und Clown-Entrées.

Neu! Das Wunder des XIX. Jahrhunderts. Debut! Auftreten des Wunder-Mädchens Heleno Novello als großartige, unübertrefflich in ihrem Genre dastehende Hand-Quillbristlin.

Auftreten des Original-komischen ohne Concurrnz dastehenden Specialität-Modernen Salon-August Herrn Francois Novello.

Neu! Auftreten des Fräulein Annie Georgi vom Circus Renz in Berlin, hochrenommirte schneidige Schulreiterin mit ihren vorzüglich dressirten, in allen Gaugarten der hohen Schule gerittenen Vollblutpferden.

Auftreten der ganzen Gesellschaft.

ОБЪЯВЛЕНИЕ

Судебный Приставъ Създа Мировыхъ Судей 3-го Петроковскаго Округа В. С. ДУДИНСКІЙ, жительствующій въ г. Лодзи въ домъ № 27 по Николаевской улицѣ, объявляетъ, что 12 Октября сего 1894 года съ 10 часовъ утра въ г. Лодзи по Петроковской улицѣ № 273/23 будетъ продаваться движимое имущество, принадлежащее Исаку Фейгенбауму и Лейбъ Рапопорту, заключающееся въ мебели и приборахъ паялднаго серебра и оцѣненное 172 руб 40 коп. на удовлетвореніе претензій Саломона Кона. Опись и оцѣнку продаваемыхъ предметовъ можно разсматривать у Судебнаго Пристава и въ день продажи на мѣстѣ оной. Сентября 16 дня 1894 г. Судебный Приставъ: ДУДИНСКІЙ.

Ein älterer (3-1)

Nachtwächter

mit guten Zeugnissen findet Anstellung bei Göppert & Grethler, Hutfabrik. (3-1)

ОБЪЯВЛЕНИЕ

Судебный Приставъ Създа Мировыхъ Судей 3-го Петроковскаго Округа В. С. ДУДИНСКІЙ, жительствующій въ г. Лодзи въ домъ № 27 по Николаевской улицѣ, объявляетъ, что 23 Сентября сего 1894 года съ 10 час утра въ г. Лодзи по Рокиницкому шоссе подъ № 1272/5 будетъ продаваться движимое имущество, принадлежащее Францу Опавскому, заключающееся въ мебели и водкахъ и оцѣненное въ 103 руб. на удовлетвореніе претензій Теодора Веме. Опись и оцѣнку продаваемыхъ предметовъ можно разсматривать у Судебнаго Пристава и въ день продажи на мѣстѣ оной. Сентября 16 дня 1894 г. Судебный Приставъ: ДУДИНСКІЙ.

Poszukuje się mieszkanie: 2 pokoje i kuchnia, lub jeden pokój duży i kuchnia w bliskości ulicy Konstantynowskiej. (1)

Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Dienstag, den 2. October 1894:

Der Bettelstudent.

Große Operette in 3 Akten von Carl Millöcker.

Morgen, Mittwoch, den 3. October 1894:

Goldfische.

Lustspiel in 4 Akten von Franz v. Schönthan und Gustav Kadelburg.

Die Direction.

Concerthaus.

Donnawell kommt.

Dienstag, den 2. October 1894:
Erstes Concert der österreichischen Knaben-Kapelle—40 Personen.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Kop.

Bei Eischen und Stühlen. Benndorf.

Die Handelsbank in Lodz

bringt zur allgemeinen Kenntniss der Actionäre, daß auf Grund des Constatbeschlusses vom 31. Juli (12. August) a. c., die Restzahlung auf die am 19. (31.) März a. c. emittirten 4000 Stück neuer Aktien im Betrage von

Rs. 125.— auf das Anlage-Capital- und

42.— auf den Reservefonds,

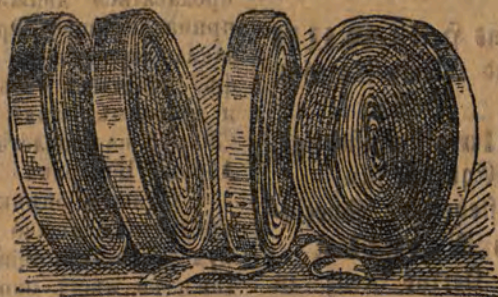
zusammen Rs. 167.— per Stück, am 21. Dezember 1894 (2. Januar 1895) zu erfolgen hat. Bei Verabäumung dieses Termines treten die im § 8 der Bankstatuten vorgesehenen Folgen in Kraft.

Einzahlungen werden an Wochentagen von 11 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags entgegen genommen:

- a) in Lodz bei der Handelsbank,
- b) in Warschau bei der Commerzbank,
- c) in St. Petersburg bei der Commerzbank in Warschau, Filiale in St. Petersburg,

an welchen Stellen gleichzeitig die betreffenden Interimsscheine mit einem arithmetisch geordneten Verzeichnisse einzuziehen sind, die den Inhabern, mit dem Einzahlungs-Bermerk versehen, wieder zurückgegeben und an einem später zu publicirenden Termine gegen liberirte Litres umgetauscht werden.

Lodz, den 1. October 1894.



Die Bendziner Treibriemen-Fabrik

von Potok & Rosenblum, Bendzin.

empfehlen: Treibriemen in sämtlichen Dimensionen, gelemt und genäht oder genietet, sowie nur gelemt (ohne Naht), einfache, doppelte und dreifache (auf belgische Art), aus dem Häutchen der besten belgischen und englischen Leder hergestellt.

Hand-Treibriemen aus bestem Material der berühmten englischen Fabrik der Actiengesellschaft „Gandy“ hergestellt.

Treibriemen aus echtem Kameelhaar. Leinen aus Leder, rund (gedreht) in jeder Stärke. Imprägnirte Treibriemen für feuchte Localitäten. Lederschlaufen zum Nähen der Treibriemen in sämtlichen Gattungen. Sämtliches Material neuester Construction zur Verbindung von Treibriemen.

Lager technischer Artikel.

Mäßige Preise. Preis-Courante gratis und franco.

Gebethner & Wolff,

Lodz, Petrikauer-Strasse 46,

empfehlen einem geehrten Publikum:

Flügel von Rs. 500 bis Rs. 1500, — Piano's von Rs. 375 bis Rs. 500, — Melodions von Rs. 75, — Orgeln.

Verkauf gründlich renovirter Piano's von Rs. 250 bis 325. — Reichhaltiges Lager von Musikalien und italienischen Violin-Saiten. — Verkauf auch ratenweise. — Instrumente zum vermieten. — Reparatur und Stimmen der Instrumente wird prompt besorgt.

Redaktor und Herausgeber Leopold Zoner.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am Sonntag früh 9 Uhr unser lieber Vater, Groß-, Urgroß- und Schwiegervater

JOHANN RYSZAK

im Alter von 90 Jahren sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung des theuren Verbliebenen findet heute, Dienstag, Nachmittag präcise 2 Uhr vom Trauerhause, Przejazdstraße Nr. 35, aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Neuheit! Neuheit!

Die Fabrik künstlicher Steine

von Siemons & Co.,

Warschau, Lucka-Strasse Nr. 11.

Die neueste Erfindung, patentirt in allen Industrie-Staaten der ganzen Welt.

Liefert für Eisen- und Metall-Fabriken, Schmelzhütten etc. etc., sowie für Werkstätten (mit geringerer Zahl von Umdrehungen), Steine und Schmirgelsteine jeder Art, sowie auch in jeder Form und Dimension laut Angabe.

Alle Bestellungen werden binnen 8 Tagen ausgeführt. Preis-Courante, Prospekte und Zeugnisse auf Verlangen gratis und franco.

Die Verwaltung des jüdischen Hospitals

der ISRAEL & LEONA POZNAŃSKI-STIFTUNG

macht hierdurch bekannt, daß am 6. (18.) October d. J., um 10 Uhr Morgens, in der Kanzlei des Hospitals eine öffentliche Licitation angelegt ist zur Vermietung von 20 Koscherfleischläden, welche zum Eigenthum des Hospitals unter Nr. 198/197 in Lodz gehören, auf den Zeitraum vom 1. (13.) Januar 1895 bis 1. (13.) Januar 1898.

Die Bedingungen für die Vermietung sind in der Kanzlei des Hospitals einzusehen.

Der Vorsitzende der Verwaltung:

J. K. POZNAŃSKI.

Wichtig für Fabrikanten.

Am 4. (16.) October d. J. findet im hiesigen Friedensrichter-Meum die

LICITATION

des an der Jarzewska-Strasse unter Nr. 899 belegenen und den Samet'schen Erben gehörigen Grundstücks, bestehend aus 3 Morgen Land nebst den darauf befindlich in Gebäuden st.

Da das über 50,000 Q Ellen große Grundstück an einer gepflasterten und mit Gaslaternen versehenen Straße liegt und auch Abfluß der Gewässer hat — es grenzt an Scheibler's Bleiche — so eignet sich dasselbe besonders zur Anlage von Fabrik-Etablissements. — Die Licitation beginnt von 9500 Rbl. an uns können auch Ausländer das Grundstück kaufen.

Die Broncewaren-Fabrik von Ludwig Henig

empfehlen in großer Auswahl

Gas-Lampen

in neuesten Fasong und geschmackvoller Ausführung von 6 Rbl. ab.

Recell. Bedienung. Nehme auch sämtliche Reparaturen an.

Petrikauer-Strasse Nr. 13, Haus Peter.

Sieruit erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am 3. October mit meinem

Tanz-Unterricht

beginne. Resectanten erlaube ich, in meiner Wohnung Petrikauer Straße Nr. 161 neu, bei Majski, sich melden zu wollen. Der Unterricht findet im Parabele bei Josef Biecher, Tanzlehrer.

3-2) Einen energischen, umsichtigen

Webmeister

welcher mit sächsischen Stahlwebmen, sowie mit Jacquardmaschinen gründlich vertraut ist, suchen Leonhardt, Woelke & Girhardt.

3-2) In der Gegend des Meißnerthals ist eine größere

Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern mit Zubehör sowie eine kleinere, bestehend aus 2 Zimmern und Küche, per 1. October vermietet. Näheres in Jul. Arndt's Handlung.

Ein junger Mann

der mit dem hiesigen Orte bekannt, doppelten Buchführung und der deutschen, russischen und polnischen Sprache mächtig, auf Wunsch auch 500 Rbl. noch mehr Caution legen kann, ist zur Stellung. Best. Offerten unter N. N. in Exped. d. Bl. niederzulegen.

Waschanstalt

für Ober- u. Leibwäsche langjähriges Geschäft Laden an der Petrikauer Straße sofort zu verkaufen und übergeben.

Gute Gelegenheit für alleinstehende Damen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Magazy Ubiorów Mezkich.

Konstantego Batkiewicza w Lodzi, Ulica Piotrkowska Rog Pał Meyera Nr- 514 (76)

Poleca na nadchodzący sezon wiosenny i letni Wielki wybór gotowej Garderoby

znanej z dobrego kroju i dokładnego wykończenia oraz materiałów krajowych i zagranicznych. Obstały wykonywają się z własnego i porzownego materiału jak najspieszniej podług najnowszej mody, po umiarkowanej.

ОБЪЯВЛЕНИЕ

Объявляется, что 22 Сентября 1894 года с 10 час. утра в Лодзи под № 63 по улице гелянной будет продаваться жинное имущество, принадлежавшее Абраму Вархивкеру, состоящее из мебели, отъенное для торговли 185 руб Судебный Приставъ: ОСТРОВСКИЙ

ОБЪЯВЛЕНИЕ

Судебный Приставъ Овьдараевых Судей 3-го Петроковска Округа I. В. ПЕТРУШНАСЬ, тельствующій въ гор. Лодзи въ № 1437, объявляет, что 27 августа сего 1894 года с 10 утра въ колоніи Жубардъ, на сильни Грошанга будет продаваться движимое имущество, принадлежащее Александру Судра, заключающееся въ посуду, угодное емой въ красильни и красильное оъенное 119 руб 75 коп удовлетворение претензіи о „Петеръ и Шеферъ“. Торги рачные. Опись и оъанку продаваемых предметовъ можно рассмотреть у Судебнаго Пристава и въ день дажи на мѣсть опой. Сентября 19 дня 1894 г. И. д. Судебнаго Пристава I. ПЕТРУШНАСЬ.